

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

11. Jahrgang, Nr. 5

Ausgegeben am 26. Mai 1937

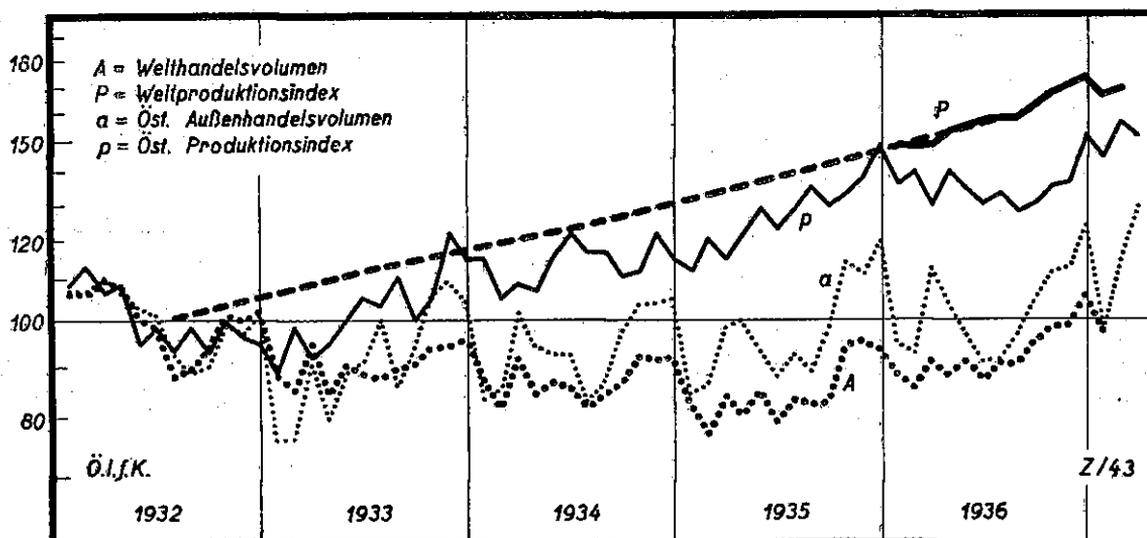
ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Die Weltwirtschaft hat, wie erwartet, die Störungen vom April zum größten Teil bereits überwunden. Nur der Rückschlag in der Preisbewegung der Rohstoffe hielt teilweise weiter an. Das muß jedoch nicht als ungünstiges Konjunktursymptom gewertet werden. Die Verbilligung der Rohstoffe gestattet eine Senkung der Erzeugungskosten, so daß die zunehmende Nachfrage zu billigeren Preisen und in größeren Mengen befriedigt werden kann. Die Preisrückschläge waren auf eine Erhöhung des Angebotes infolge der stark gestiegenen Rohstoffpreise und einen Rückgang der Nachfrage infolge der Einschränkung der spekulativen und der Vorratskäufe zurückzuführen. Die Berichte über die Weltproduktion der wichtigsten Waren, die durchwegs von einer Steigerung sprechen, bestätigen, daß die Preisrückschläge für die Konjunktur keine schädlichen Folgen gehabt haben. Das Bild der weltwirtschaftlichen Entwicklung wird außerdem durch die Beobachtung einer weiteren Steigerung des Welthandelsvolumens vervollständigt.

In Österreich waren die Kursrückgänge an der Wiener Börse, die im Zusammenhang mit

den Vorgängen auf den internationalen Kapitalmärkten eingetreten waren, keineswegs so weitgehend wie an vielen anderen Plätzen. Der derzeitige Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien liegt im Durchschnitt zwischen dem vom Jänner dieses Jahres und vom Dezember vorigen Jahres. Der Spareinlagenstand, der im März infolge der Zeichnungen für die Investitionsanleihe zurückgegangen war, ist in der Berichtsperiode wieder gestiegen. Die Belebung der industriellen Produktion hat angehalten. Der Index der Rohstahlerzeugung liegt bereits über dem durchschnittlichen Stand des Jahres 1929. Die Papiererzeugung wird durch die Steigerung der Ausfuhr günstig beeinflusst. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich ist in der Berichtsperiode um 32.000 Personen zurückgegangen, das ist um 4000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der absolute Stand der unterstützten Arbeitslosen ist in der Berichtsperiode um 28.000 Personen geringer als zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Im Außenhandel hat sich die seit Beginn des Jahres einsetzende Umschichtung im Sinne einer Zunahme des Anteiles der Fertigwaren am Gesamtaußenhandel auch in der Berichtsperiode fortgesetzt.

Abb. 1. Außenhandelsvolumen und Produktion in der Welt und in Österreich
(Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1932 = 100)



ÖSTERREICH

Kapitalmarkt und Spareinlagen: Der Aktienindex zeigt für Mitte des Monats Mai einen weiteren Rückgang der Kurse, der jedoch weniger stark als im Vormonat war. Er sank von April bis Mai von 95.4 auf 92.1, d. i. um 3.5%. Der Rückgang vom Höhepunkt des Index im März auf April hatte 5.5% betragen. Die Senkung der Aktienkurse an der Wiener Börse hat sich also abgeschwächt. Der gesamte Kurswert sank in diesen zwei Monaten von 947 auf 837 Millionen, also um 11.6%. Die Metall- und Metallindustrieaktien haben in dieser Zeit 19.7%, die Elektrizitäts- und Gasaktien 9.4%, Kohlen- und Bergwerksaktien 13.3%, die Aktien der Bauindustrie 5.7%, Papier-, Druckerei- und Verlagsaktien 16.7% ihres Kurswertes eingebüßt. Die Einbußen waren im allgemeinen bei jenen Gruppen am stärksten, die von der vorangegangenen Hausse am meisten Nutzen gezogen hatten. Der Kursindex der festverzinslichen Werte hat in diesem Monat nur einen geringen Rückgang erfahren; er sank von 114.2 auf 113.9. Der Abbruch der spekulativen Hausse am Anfang April spiegelt sich auch in den Umsatzziffern wider. Vom März auf April sanken die Geldumsätze aus dem Effektenverkehr von 100.4 auf 54 Millionen Schilling, die vom Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatzsteuer von 19.700 auf 9700 Schilling, und die Zahl der arrangierten Schlüsse sank um 33.6%. Die Kurseinbrüche an der Wiener Börse, die im Zusammenhang mit dem Rückschlag auf den internationalen Börsen aufgetreten sind, waren keineswegs so weitgehend wie an vielen anderen Plätzen, es ist auch nicht zu Zahlungseinstellungen gekommen. Der jetzt erreichte Kurswert liegt im Durchschnitt zwischen dem vom Jänner dieses Jahres und vom Dezember vorigen Jahres. Die Steigerungen der ersten Monate des Jahres sind also durch die Baisse rückgängig gemacht worden. Der Aktienindex liegt zwischen der Höhe von November und Dezember vorigen Jahres. Es ist zu beachten, daß der Höchststand vom März über dem Stand des Aktienindex im Durchschnitt des Konjunkturjahres 1929 lag.

Der Stand der gesamten *Spareinlagen* zeigt in der Berichtsperiode wieder eine Zunahme um 3 Millionen Schilling. Der im März eingetretene Rückgang war im wesentlichen auf die Zeichnung der Investitionsanleihe zurückzuführen. Der Spareinlagenstand bei den Sparkassen ist in Wien, Steiermark und im Burgenland gestiegen, in Niederösterreich und in Vorarlberg gleichgeblieben und in

Oberösterreich und Salzburg, Kärnten und Tirol unbedeutend zurückgegangen. Mit Ausnahme von Vorarlberg liegt jedoch der Spareinlagenstand bei den Sparkassen im April dieses Jahres durchwegs über den entsprechenden Werten des vergangenen Jahres.

In der Übersicht auf Seite 99 ist auch die Entwicklung des Spareinlagenstandes bei den Banken in den Bundesländern und in Wien dargestellt. Dabei handelt es sich hauptsächlich nicht um echte Spareinlagen, sondern um Geldmittel, die von den einzelnen Unternehmungen bei den Banken in laufender Rechnung gehalten und bei Bedarf abgerufen werden. Eine Veränderung dieses Einlagenstandes kann daher nicht ohne weiteres in irgendeinem günstigen oder ungünstigen Sinn gedeutet werden, da sie den verschiedensten Einflüssen unterworfen ist, worauf in diesen Berichten bereits des öfteren hingewiesen wurde. So kann z. B. ein Rückgang des Einlagenstandes bei steigender Konjunktur dadurch bedingt sein, daß die Kassenhaltung der einzelnen Unternehmungen steigt. Eine solche Entwicklung kann sich bei fortschreitender Konjunkturentwicklung in Österreich zweifellos früher oder später bemerkbar machen. Der Einlagenstand bei den Banken für die ersten vier Monate dieses Jahres ist z. B. bereits niedriger als in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres.

Ähnliches gilt, wenn auch nur in ganz bescheidenem Maße, für jene Sparkassen in den Bundesländern, die dort, wenn auch sehr vereinzelt, eine gewisse Bankfunktion haben. Bei den Sparkassen kann jedoch eine entscheidende Änderung in der Entwicklung der Spareinlagen dann eintreten, wenn einmal die flüssigen Mittel in größerem Umfange auf den Kapitalmarkt übergeleitet werden. In diesem Falle müßte ebenfalls ein Rückgang der Spareinlagen als ein durchaus günstiges Konjunktursymptom gedeutet werden.

Giroumsätze: Die saisonbereinigten Ziffern der Giroumsätze zeigten im April eine uneinheitliche Entwicklung. Bei der Postsparkasse ergaben sie eine Steigerung, bei der Nationalbank sowie beim Giro- und Cassenverein haben sie abgenommen. Die Giroumsätze der Postsparkasse zeigen seit Beginn des Jahres eine stetige Aufwärtsbewegung. Der saisonbereinigte Index hat sich vom März auf April von 135 auf 140, d. i. um 3.7% erhöht. Für die Geschäftstätigkeit, insbesondere bei kleineren Firmen, ist in dieser Entwicklung ein günstiges Zeichen zu sehen. Der Index der Giroumsätze bei der Nationalbank ist von dem hohen Wert von 82 im März auf 74 im April zurückgegangen.

Spareinlagen bei Banken in den Bundesländern
in Mill. Schilling

	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	25·8	27·3	27·0	28·5	33·2	32·5
II.	25·6	27·7	26·9	28·5	33·2	32·5
III.	25·8	27·3	26·9	28·9	33·5	31·9
IV.	25·3	27·0	27·1	29·7	32·2	31·6
V.	24·8	27·2	27·2	30·2	32·3	
VI.	24·6	27·4	26·1	30·0	32·5	
VII.	24·6	27·1	25·8	31·0	32·5	
VIII.	24·6	27·0	26·0	31·4	32·8	
IX.	24·2	26·4	25·9	31·4	32·3	
X.	24·3	26·1	26·2	31·1	32·0	
XI.	24·6	26·1	26·3	31·2	31·5	
XII.	27·0	26·5	27·8	32·3	31·5	

Spareinlagen bei Wiener Banken
in Mill. Schilling

	1932	1933	1934	1935	1936	1937
I.	234·8	219·8	281·7	298·9	322·0	308·0
II.	235·3	221·2	277·2	299·7	321·8	305·2
III.	235·4	216·0	284·1	302·1	322·0	294·6
IV.	233·8	213·6	281·8	309·1	319·4	294·2
V.	229·9	219·8	284·4	309·8	315·0	
VI.	225·6	224·8	278·3 ²⁾	308·5	319·9	
VII.	224·8	232·8	274·5	307·2	317·2	
VIII.	224·5	236·1	277·0	308·7	315·8	
IX.	221·9	238·7	278·7	306·2	311·8	
X.	223·6	231·0	282·8	303·6	302·3	
XI.	224·4	274·2 ²⁾	289·8	306·2	302·6	
XII.	231·4 ¹⁾	281·5	294·6	318·6	304·0 ⁴⁾	

- 1) 283.354 einschließlich Fremdwährungseinlagen
- 2) Einschließlich Fremdwährungseinlagen, vorher ohne Fremdwährungseinlagen
- 3) Ohne Arbeiterbank
- 4) Ohne kapit. Zinsen

Preise: In der Berichtsperiode ist auf dem Weltmarkt ein weiterer Rückschlag in der Preisbewegung eingetreten, der sich für Österreich in einem Sinken des Index der auslandbestimmten Preise um 4 Punkte ausgewirkt hat. Besonders stark war der Preisfall bei Kupfer, Zinn, Zink, Baumwolle und Kautschuk. Die inlandsbestimmten Preise sind dagegen weiterhin um einen Punkt gestiegen, was vor allem auf die Erhöhung des Preises von Holz und Schleifholz zurückgeht, während die Rindshäute beträchtlich im Preis zurückgingen. Dadurch ist gegenüber April 1937 der Unterschied zwischen dem Index der inlandsbestimmten und dem Index der auslandbestimmten Preise von 8 Punkten auf 3 Punkte zurückgegangen.

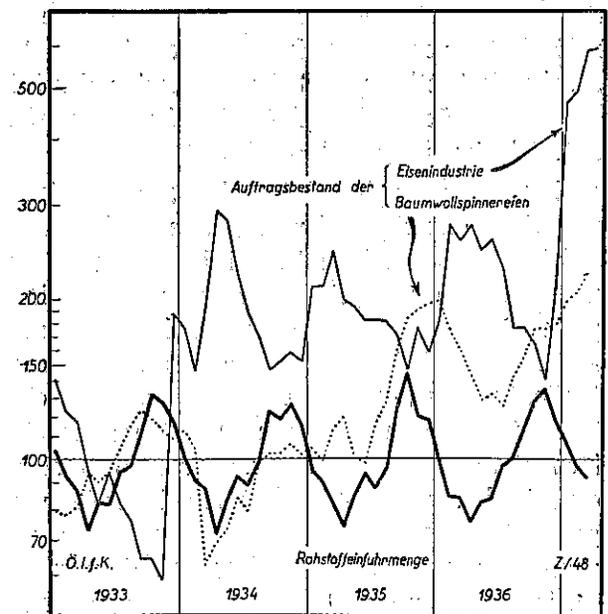
Vom Rückgang wurden auch die reagiblen Warenpreise betroffen, deren Index um 3 Punkte sank. Mit Ausnahme von Schleifholz, Blei und Zellulose, die im Preis stiegen, und von Wolle und Leinöl, deren Preise konstant blieben, zeigen die Preise einen starken Rückgang, der bis zu 21% beträgt. Unter den gebundenen Preisen zeigt nur das Mehl eine leichte Abschwächung, so daß der Index wieder konstant bleibt. Der Preisindex der Baumaterialien und der Baukosten ist ebenfalls konstant geblieben und seit September 1936 auf der gleichen Höhe. Der für März vorliegende Preisindex der Eisenwaren nahm weiter um 2 Punkte zu, so daß der Index vom November bis März um 8% gestiegen ist und damit auch schon um 8% höher liegt als im Jahre 1929. Eine ähnliche, wenn auch nicht so stark ausgeprägte Erscheinung ist bei den Preisen der Brennstoffe festzustellen, die ebenfalls den Stand des Jahres 1929 übertreffen, und zwar um 5%. Der Preisindex für Papier blieb unverändert.

In der Bewegung der inländischen Agrarstoffpreise und der inländischen Industriestoffpreise ist insofern eine Veränderung eingetreten, als die in den letzten Monaten rückgängigen Agrarstoffpreise im Berichtsmonat um einen Punkt stiegen und die in den letzten Monaten steigenden Industriestoffpreise um einen Punkt zurückgingen. Diese Änderung der Bewegung hat sich schon im letzten Monat angekündigt, als die Bewegung der Indizes zum Still-

stand gekommen war und jetzt einer gegenläufigen Bewegung Platz gemacht hat. Die Agrarstoffpreise auf dem Weltmarkt zeigen im März eine Zunahme um 1 Punkt, wogegen die Industriestoffpreise sprunghaft um 8 Punkte (11%) stiegen.

Der vom Bundesamt für Statistik berechnete Großhandelspreisindex stieg im Mai um 2 Punkte, d. i. auf den höchsten Wert seit 1930. Die Ursache ist die Preissteigerung der Kartoffeln, der verschiedenen Fleischsorten sowie des Kaffees in der Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel, des Petroleums, Paraffins und der Zellulose in der Gruppe der Industriestoffe, während der bereits erwähnte Preisrückgang der Baumwolle, des Kautschuks und der Buntmetalle ein stärkeres Steigen des Index verhinderte. Der Index der Kleinhandelspreise des Bundesamtes für Statistik stieg ebenso wie der Lebenskostenindex um einen Punkt. Die Ursache ist die Verteuerung der Kartoffeln, der Butter, des Schweinefleisches und der Eier, während Kalbfleisch und Pflanzenfett im Preise sanken.

Abb. 2. Rohstoffeinfuhr und Auftragsbestand
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



Produktion: Um ein Bild von der Stellung der österreichischen Wirtschaft in der allgemeinen Konjunktorentwicklung der Weltwirtschaft zu geben, sind in Abbildung 1 die Reihen der Produktion und des Außenhandels für Österreich den entsprechenden Ziffern für die Weltwirtschaft gegenübergestellt worden. Dabei zeigt sich, daß seit dem Tiefpunkt der industriellen Produktion im Jahre 1932 die Entwicklung in Österreich mit der allgemeinen Entwicklung im wesentlichen parallel gegangen ist. Erst im Jahre 1936 ist diese Tendenz unterbrochen worden. Gegen Ende des Jahres 1936 und besonders zu Beginn dieses Jahres ist eine ungefähre Übereinstimmung in der Entwicklung wieder zu bemerken. Das österreichische Außenhandelsvolumen hat sich seit Anfang 1933 etwas günstiger entwickelt als das Welthandelsvolumen. Daraus dürfen jedoch keine Schlüsse auf eine überdurchschnittlich günstige Gestaltung des österreichischen Außenhandels abgeleitet werden. Das Welthandelsvolumen stellt nur die Summe der statistisch erfaßbaren Außenhandelsumsätze sämtlicher Länder dar, ohne über die jeweilige Bedeutung des Außenhandels für die Wirtschaft der betreffenden Länder etwas auszusagen. An den absoluten Veränderungen sind daher auch die Außenhandelsumsätze jener Staaten von großer Bedeutung, bei denen (wie etwa in den Vereinigten Staaten) der Außenhandel nur einen kleinen Bruchteil der industriellen Produktion ausmacht. Um zu erkennen, ob die Außenhandelsentwicklung eines bestimmten Landes sich im Rahmen der gesamten Entwicklung hält, müssen daher vor allem Vergleiche mit jenen Ländern angestellt werden, bei denen die Abhängigkeit zwischen industrieller Produktion und Außenhandel in einem ähnlichen Ausmaß gegeben ist. Es bleibt aber dennoch für Österreich die erfreuliche Feststellung, daß die Dispersion der beiden Reihen über den Außenhandel zugunsten Österreichs im Wachsen begriffen ist.

Der nunmehr bis März berechnete saisonbereinigte Produktionsindex zeigt einen unbedeutenden Rückgang um 3 Punkte. Bei den absoluten Erzeugungsziffern war für März nur ein geringfügiger Rückgang bei der Braunkohlenförderung festzustellen. Bei den übrigen im Produktionsindex enthaltenen Erzeugungsziffern hat durchwegs eine Steigerung stattgefunden, doch hat diese bei einzelnen nicht das saisonbedingte Ausmaß erreicht. Soweit Ziffern für den Monat April bereits vorliegen, zeigen diese durchwegs eine Fortsetzung der Produktionszunahme. Die Eisenerzförderung ist z. B. im April um 3000 Tonnen gestiegen und er-

reichte damit den Höchstwert seit November 1929. Sie liegt um 43.000 Tonnen oder um 50·6% höher als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Ebenso ist der Index der Roheisenerzeugung (1923—1932 = 100) von 87 im März auf 97 im April gestiegen. Damit ist er bereits um 9% höher als im Durchschnitt des Jahres 1930. Auch der auf derselben Basis errechnete Index der Rohstahlerzeugung ist von 123 im März auf 148 im April gestiegen, womit er um 43·7% größer ist als im gleichen Monat des vergangenen Jahres und um 3·5% über dem Durchschnittsstand des Jahres 1929 liegt. Der Index der Erzeugung von Walzware plus Absatz von Halbzeug hat mit 145 ebenfalls den durchschnittlichen Stand des Jahres 1929 fast erreicht. In der Eisenindustrie beträgt der Auftragsbestand im April 102% des Normalbestandes, das ist ebensoviel wie im Durchschnitt des Jahres 1929.

Von besonderem Interesse ist die Entwicklung der Produktionsziffern in der Papierindustrie, wo ein sehr enger Zusammenhang zwischen Erzeugung und Außenhandel besteht. Wie aus nachstehender Aufstellung, die einen Vergleich der Produktions- und Außenhandelsentwicklung von Papier und Zellulose des ersten Quartals 1937 mit den entsprechenden Ziffern der Jahre 1929, 1933 und 1936 darstellt, hervorgeht, ist die Zelluloseerzeugung im ersten Quartal dieses Jahres bereits höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1929, wobei seit 1933 ein ständiger Anstieg der Erzeugung zu bemerken ist. Bei der Papiererzeugung reichen die entspre-

I.—III.	Erzeugung von		Ausfuhr von			
	Zellulose	Papier	Zellulose		gewöhnlichem Druckpapier	
	in Tonnen		in Tonnen	in 1000 S	in Tonnen	in 1000 S
1929	51.770	55.350	20.651	9.006	10.312	5.024
1933	50.520	45.540	24.614	5.543	9.211	2.497
1936	59.210	40.440	17.798	3.846	6.617	1.641
1937	70.640	51.900	20.551	4.809	12.230	3.123

chenden Ziffern noch nicht ganz an die Werte des Jahres 1929 heran, seit der Vergleichszeit des vergangenen Jahres ist doch eine wesentliche Besserung festzustellen. Die Außenhandelsentwicklung geht damit im wesentlichen parallel. Bei dem wichtigsten Posten der Papierausfuhr (gewöhnliches Druckpapier) beträgt die Zunahme im ersten Quartal dieses Jahres im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres mengenmäßig 84·8% und wertmäßig 90·3%. Die entsprechenden Ziffern betragen bei Zellulose (gebleicht und ungebleicht) mengenmäßig 15·5% und wertmäßig 25%. Sowohl die Ausfuhr von Papier wie die Ausfuhr von Zellulose hat in der Zeit von 1929 bis 1936 einen erheblichen Rückgang erfahren. In der zweiten Hälfte des Jahres 1936 ist eine Besse-

rung dadurch eingetreten, daß infolge der steigenden Weltmarktpreise für Zellulose und Papier die österreichische Papierindustrie auf den Weltmärkten wieder wettbewerbsfähig geworden ist. Die weitere Entwicklung wird daher wesentlich davon abhängen, wie lange die zugunsten Österreichs eingetretene Preisverschiebung bei Papier und Zellulose im Vergleich zum Weltmarkt andauert. Es zeigt sich also auch in diesem Fall, von welcher großen Bedeutung die Veränderungen in der Preisstruktur der österreichischen Wirtschaft gerade im gegenwärtigen Momente sind. In früheren Berichten ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß auch bei der Eisenindustrie und bei der Textilindustrie die Entwicklung der Erzeugung in nicht geringem Maße vom Außenhandel abhängt.

Von jenen Industrien, deren Erzeugung nicht laufend ziffernmäßig erfaßt wird, verzeichnet die österreichische Röhrenindustrie eine starke Belebung des Inlandabsatzes. Die Aluminiumerzeugung, die ebenfalls stark vom Außenhandel abhängt, weist eine ständig steigende Tendenz auf. Die Ausfuhr von Aluminium ist im ersten Quartal dieses Jahres mengenmäßig um 61·8%, wertmäßig um 50·4% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der chemischen Industrie kann im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres eine Belebung des Inlandabsatzes beobachtet werden. Dasselbe gilt für Tafelglas und für kalt gewalztes Band Eisen. In der österreichischen Feinblechindustrie zeigt sich eine weitere Zunahme des Auftragsbestandes.

Umsätze: Der Rückgang der Zahl der von den Städtischen Straßenbahnen beförderten Personen, der im Vorjahr zum Stillstand gekommen zu sein schien, setzte sich im heurigen Jahre trotz der Einführung des 10-Groschen-Tarifes und der Kurzstreckenfahrtscheine wieder fort, d. h. der Rückgang der Zahl der Fahrgäste ist durch die Einführung der genannten Fahrpreiserleichterungen nur vorübergehend gehemmt worden. In den ersten drei Monaten 1937 wurden von den Städtischen Straßenbahnen 115 Millionen Personen befördert, gegenüber 119 Millionen Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ursachen dafür sind sehr vielfältig: Die Preispolitik der Straßenbahn, die Zunahme des Motorrad- und Autoverkehrs und nicht zuletzt die Zunahme der besonders in den minderbemittelten Schichten jetzt stark verbreiteten Fahrradbenützung. Bei den Städtischen Omnibussen ist der ständige Passagierückgang, der nicht einmal im Jahre 1936 vorübergehend zum Stillstand gekommen war, auch im Jahre 1937 fortgesetzt worden. Die Zahl der beförderten Personen nahm im ersten

Quartal 1937 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 30.000 (6·5%) ab. Der Zusammenhang zwischen der Zahl der beförderten Personen und dem Kraftwagen-, Motorrad- und Fahrradverkehr wird in nächster Zeit eingehend untersucht werden.

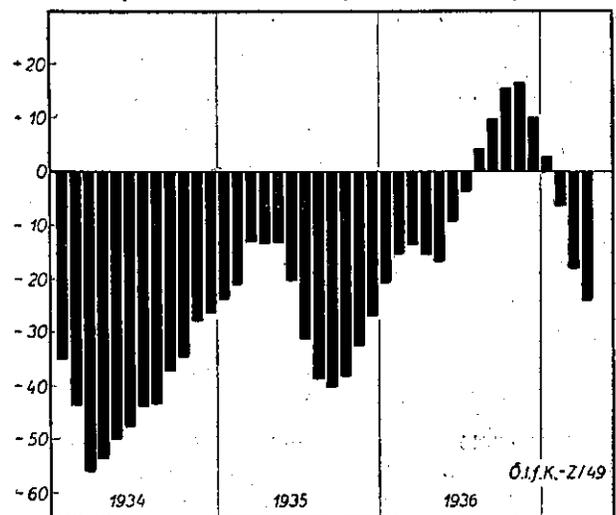
Nach dem starken Anstieg im März 1937 im Vergleich zum Vorjahr zeigt der Fremdenverkehr in Wien im April eine beträchtliche Abnahme, so daß sowohl die Zahl der Fremden aus Österreich als auch die Zahl der Fremden aus dem Auslande in Wien um je 1000 geringer war als im April des Vorjahres. Dies hängt damit zusammen, daß die Osterfeiertage heuer in den März und voriges Jahr in den April fielen.

Der Besuch der Städtischen Warmbäder, der im vergangenen Jahre eine Besserung erfahren hatte, hat sich ebenfalls in den ersten drei Monaten des Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verringert. Der Rückgang beträgt 10%.

Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß waren im März 1937 höher als im März 1936 und ebenso der Ertrag der Warenumsatzsteuer. Auch der Stromverbrauch übertraf im April 1937 den Verbrauch des Vorjahres um 5%. Die Milchlieferung nach Wien war im April ebenso wie in den Vormonaten hinter dem Stand der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurückgeblieben. Der Viehauftrieb in Wien war im April bei den Rindern etwas besser als im April 1936, bei den Schweinen blieb er aber etwas hinter diesem Stande zurück. Dies ist bemerkenswert, weil bis März der Rinderauftrieb wesentlich unter den entsprechenden Ziffern des Vorjahres lag. Die vom Marktamt angegebenen Butter-, Eier- und Gemüsezufuhren liegen im April

Abb. 3. Unterstützte Arbeitslose in Österreich; Differenz jeweils gegenüber dem gleichen Monatswert im Vorjahr

(Natürlicher Maßstab; 1000 Personen)



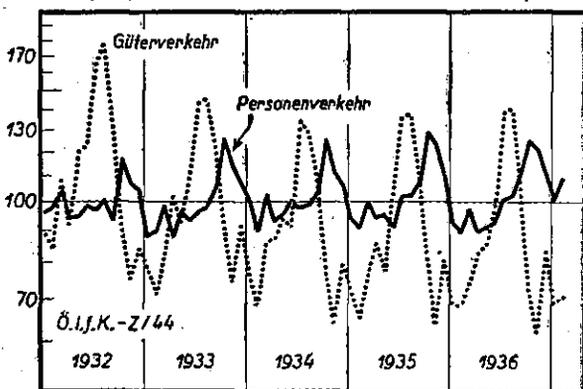
Ö.f.K.-2/49

durchwegs unter dem Stand des Vorjahres. Nur die Kartoffelzufuhren sind etwas gestiegen. Es bestätigt dies die im letzten Heft gemachten Feststellungen über die Konsumententwicklung.

Die vom Institut berechneten Umsatzindexziffern bestätigen das eben Gesagte. Der Index der Konfektionsumsätze (1923—1931 = 100) ist z. B. im Berichtsmonat von 81 auf 63 und der Index der Schuhumsätze von 87 auf 60 zurückgegangen. Die Indizes für die Hausratumsätze und für die Inserate zeigen eine Steigerung um je 1 Punkt. Der Index der Punzierungen ist von 38 auf 55 gestiegen.

Arbeitsmarkt: Die vierteljährlich einlangenden Ziffern der in Wien gegen Krankheit Versicherten zeigen eine mit der Bewegung der Unterstütztenzahlen nicht ganz übereinstimmende Entwicklung. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist sowohl die Zahl der unterstützten Arbeitslosen als auch die Zahl der gegen Krankheit Versicherten in Wien im März 1937 um je 5000 zurückgegangen. Das ist zwar teilweise durch den Ausfall von freiwillig Versicherten aus der Versicherung zu erklären, aber teilweise auch durch den Ausfall von Arbeitslosen aus der Unterstützung, die nicht zugleich eine Stelle erhalten, in der sie gegen Krankheit versichert sind. Die Entwicklung der Zahl der gegen Krankheit Versicherten und der unterstützten Arbeitslosen in Wien seit 1929 wird in nächster Zeit eingehender untersucht werden. In der Berichtsperiode ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien um 6000 zurückgegangen, doch hielt sich dieser Rückgang in den saisonmäßigen Grenzen, wie der unveränderte saisonbereinigte Index zeigt. Da im Vorjahr der Rückgang geringer als saisonmäßig war, so ist der saisonbereinigte Index im Mai des heurigen Jahres um 6 Punkte unter dem Index des gleichen Monats des Vorjahres, während er im April nur um 4 Punkte darunter lag.

Abb. 4. Verkehrseinnahmen der Ö. B. B.
(Logarithmischer Maßstab; \emptyset 1933 = 100)



Bemerkenswert ist, daß die Zahl der im vollen Bezug der Arbeitslosenunterstützung stehenden Arbeitslosen in Wien im April 1937 gegenüber April 1936 um 3600 (12%) zurückgegangen ist, die Zahl der Notstandsunterstützten aber nur um 1000 (1%). Das deutet darauf hin, daß bei Neueinstellungen in erster Linie Arbeiter, die im Genuß der vollen Unterstützung stehen, berücksichtigt werden. Die Zahlen der Neuanmeldungen Stellensuchender, der Neuanmeldungen offener Stellen und der Vermittlungen liegen im April 1937 etwas höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, so daß die Andrangsziffer die gleiche ist wie im April 1936 (202).

Bei den nach Betriebsklassen gegliederten zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in Österreich ist im März die Abnahme sehr verschieden gewesen. In allen Betriebsklassen ist die Zahl der zur Vermittlung Vorgemerkten sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen oder zumindest nicht gestiegen. Besonders stark war der Rückgang gegenüber März 1936 in der Eisen- und Metallgewinnung (30%) und in der Maschinenerzeugung (21%), verhältnismäßig schwächer war er in der Bekleidungsindustrie (10%), im Warenhandel (9%), in der chemischen Industrie (6%) und in der Holzindustrie (5%). Unbedeutend ist der Rückgang in der Metallwarenindustrie (4%), in der Elektroindustrie (2%) und in der graphischen Industrie (2%).

In der Provinz hat in der Berichtsperiode die Zahl der unterstützten Arbeitslosen um 26.000 Personen abgenommen. Im Vorjahre betrug die Abnahme der Unterstützten in der Provinz in der gleichen Zeit nur 24.000 Personen, so daß die Unterstütztenzahlen in der Provinz im Mai um 22.000 Personen unter dem Stand der gleichen Zeit des Vorjahres lagen, im April jedoch nur um 20.000 Personen. Die Abnahme der Unterstütztenzahlen in der Provinz ist stärker als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres geringer als saisonmäßig war, so daß der saisonbereinigte Index der Unterstütztenzahl im Berichtsmonat um einen Punkt zurückgegangen ist.

In ganz Österreich ist die Unterstütztenzahl um 32.000 zurückgegangen, d. i. um 4000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der saisonbereinigte Index der österreichischen Unterstütztenzahlen hat sich nicht verändert. Seit zwei Monaten bewegt sich der Rückgang nur in den saisonmäßigen Schranken.

In Abb. 3 ist die Differenz des Standes der unterstützten Arbeitslosen gegenüber dem glei-

chen Monat des Vorjahres seit 1934 eingezeichnet. Die Zeichnung zeigt im Frühsommer 1934 eine starke Abnahme der Unterstütztzahl gegenüber dem Vorjahre, die aber immer geringer wird und nach dem Mai 1935 wieder größer wird. Im Spätherbst 1935 erreicht die Abnahme der Unterstütztzahl gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres im Zusammenhang mit dem Krieg in Abessinien ihren Höhepunkt. Dann wird die Abnahme gegenüber dem Vorjahre wieder geringer und im August 1936 ist die Zahl der Unterstützten sogar höher als ein Jahr vorher. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahre erreicht im November ihren Höhepunkt und seit Februar 1937 liegen die Unterstütztzahlen wieder unter dem Vorjahresstand. Die vermehrte Unterstütztzahl im Winter 1936 gegenüber Winter 1935 ist auf die vorübergehende starke Zunahme der Beschäftigung im Winter 1935 durch den Abessinienkrieg zurückzuführen. Als dieser äußere Anlaß wegfiel, sanken die Beschäftigtenziffern und damit stiegen die Unterstütztziffern. Im Laufe der letzten Monate hat dann die Bewegung des Rückganges der Unterstütztziffern wieder die Oberhand behalten.

Verkehr: Wie die Entwicklung der letzten Jahre und besonders der letzten Monate zeigt, steht das Verkehrsvolumen mit den Veränderungen der Wirtschaftslage in einem sehr engen Zusammenhang. Allerdings bewegen sich der Personenverkehr und der Güterverkehr nicht immer parallel. Beiden Verkehrsarten kommt im Rahmen der gesamten Konjunkturentwicklung insofern eine verschiedene Bedeutung zu, als der Güterverkehr in seinen Veränderungen vorwiegend mit der Lage in den Produktionsmittelindustrien und der Personenverkehr mit der Lage in den Konsumgüterindustrien übereinstimmt. Der Personenverkehr stellt vorwiegend einen Teil des Konsums, der Güterverkehr einen Teil der Produktion dar. Wenn sich auch eine deutliche Scheidung in diesem Sinne nicht durchführen läßt, so besteht sie dennoch in einem solchen Ausmaße, daß eine hinreichend genaue Trennung für die Zwecke der Konjunkturbeobachtung möglich ist.

Was den Personenverkehr anbetrifft, so zeigt sich in Übereinstimmung mit der allgemeinen Konsumententwicklung, die an anderen Stellen des Berichtes bereits des öfteren besprochen wurde, seit drei Jahren, bis zu welcher Zeit ein ständiger Rückgang stattgefunden hatte, eine Stagnation. Dies ist vor allem aus der Entwicklung der hierfür charakteristischen Ziffern des Personenverkehrs der Österreichischen Bundesbahnen ersichtlich. Zu des-

sen Beurteilung stehen bis in die letzte Zeit zwei Reihen, nämlich die Nutzlasttonnenkilometer im Personenverkehr und die Einnahmen im Personenverkehr zur Verfügung. Aus beiden ist die eben angedeutete Entwicklung deutlich ersichtlich. Erst im

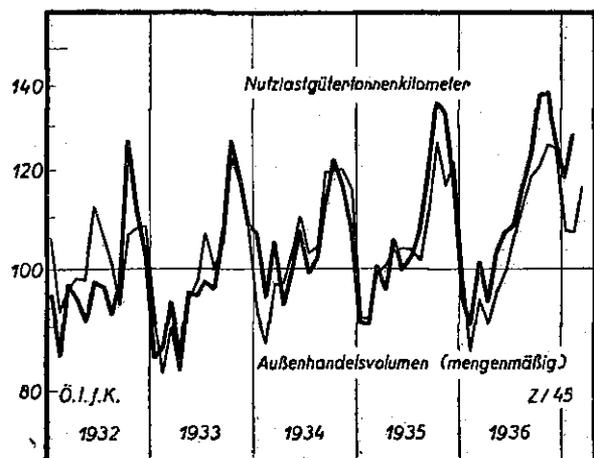
Einnahmen und Leistung des Bundesbahnverkehrs im ersten Vierteljahr

	1933	1934	1935	1936	1937
Einnahmen aus dem Personenverkehr in 1000 S . . .	29.337	29.260	26.941	26.795	28.165
Jeweils in % des Vorjahreswertes		100	92	99	105
Einnahmen aus dem Güterverkehr in 1000 S	61.211	64.723	62.925	61.912	71.489
Jeweils in % des Vorjahreswertes		106	97	98	115
1000 Nutzlasttonnenkilometer der Personen führenden Züge	87.894	84.944	84.823	85.313	86.608
Jeweils in % des Vorjahreswertes		97	100	107	102
1000 Nutzlasttonnenkilometer der Güterzüge	560.933	649.834	595.909	604.781	817.085
Jeweils in % des Vorjahreswertes		116	92	107	135

ersten Quartal dieses Jahres machen sich zum ersten Male wieder Zeichen einer beginnenden Besserung bemerkbar. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 5 % höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, bis zu welcher eine ständig sinkende Tendenz beobachtet werden konnte. Auch die Nutzlasttonnenkilometer zeigen eine geringe Besserung um 2 %. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß heuer zum Unterschied vom ersten Quartal 1936 die Osterfeiertage in diesem Zeitraum enthalten sind. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese günstige Tendenz durch die vor kurzer Zeit beschlossene Fahrpreismäßigung im Nahverkehr erheblich verstärkt werden wird. In welchem Ausmaß und vor allem, in welcher Zeit sich diese Ermäßigungen auf die Verkehrsleistung und auf die Einnahmen auswirken werden, kann man derzeit noch nicht überblicken.

Abb. 5. Nutzlastgütertonnenkilometer und Summe der Güterein- und -ausfuhrmengen

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



Der Personenverkehr im Kraftwagen, der jedoch quantitativ nicht so ins Gewicht fällt wie jener bei den Bundesbahnen, zeigt, nach dem Stande der Personenkraftwagen zu schließen, eine günstige Entwicklung. Der Stand der Personenkraftwagen ist in Österreich in der Krise, also von 1929 bis 1933, fast unverändert geblieben und zeigt von 1933 bis 1936 eine ganz erhebliche Steigerung um 52%. Die letzte für Ende März dieses Jahres vorliegende Ziffer zeigt, daß diese Entwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Die Zunahme im Vergleich zu Ende März 1936 beträgt 3598 Personenwagen oder 13,3%. Davon haben die Privatwagen um 18,8% zugenommen, während die Kraftdroschken eine Abnahme von 4,4% und die Kraftstellwagen von 0,1% zeigen. Ende März dieses Jahres beträgt der absolute Stand der Personenkraftwagen 23.985, der Stand der Kraftdroschken 4443 und der Stand der Kraftstellwagen 2223. Diese überdurchschnittliche günstige Entwicklung des Personenverkehrs in Kraftwagen im Vergleich zum Personenverkehr auf den Bundesbahnen und im Vergleich zur allgemeinen Konsumententwicklung legt die Frage nahe, ob es sich dabei nicht um eine ziemlich bedeutende Umschichtung in den Konsumgewohnheiten handelt. Der ständigen Zunahme des Personenautobestandes wird daher zweifellos im Rahmen einer Betrachtung über die Verkehrsentwicklung eine gewisse Bedeutung zukommen, während bei einer Beurteilung der Entwicklung des Gesamtkonsums nur eine Untersuchung, die alle oder zumindest die wichtigsten Konsumarten umfaßt, Schlüsse über dessen Entwicklung zuläßt.

Bei dem Güterverkehr ist auf den Österreichischen Bundesbahnen, soweit die Verkehrsleistung in Betracht kommt, seit 1932 eine ständige Besserung (13%) festzustellen. Hier ist demnach eine ziemlich weitgehende Übereinstimmung mit der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage gegeben, die sich auch in einer starken Schrumpfung des Verkehrsvolumens in der Zeit von 1929 bis 1932 geäußert hat. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr haben diese Bewegung nicht oder nur ganz unbedeutend mitgemacht. Erst in den ersten drei Monaten dieses Jahres kann auch hier eine erhebliche Besserung verzeichnet werden. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr betragen in diesem Zeitraum 71,5 Millionen Schilling, das sind 15% mehr als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Diese Entwicklung steht, wie aus Abb. 5 ersichtlich ist, in sehr engem Zusammenhang mit der ständigen Zunahme des Außenhandelsvolumens.

Über die Entwicklung der einzelnen Verkehrs-

arten der Bundesbahnen (Einfuhr, Ausfuhr, Durchfuhr, Binnenverkehr, Auslandsverkehr) geben die Ziffern über die arbeitstägliche Wagengestellung einige Anhaltspunkte. Wie aus Abb. 6 ersichtlich ist, zeigt der Binnenverkehr nur unwesentliche Veränderungen. Von 1929 bis 1932 ist er, wenn auch nicht so stark wie die anderen Verkehrsarten, zurückgegangen. Das kann darauf zurückgeführt werden, daß die seit dem Jahre 1932 einsetzende Absperrungstendenz dem Binnenverkehr für den entfallenden Auslandsverkehr eine gewisse Kompensation gebracht hat, die sich jedoch in weiterer Folge dahingehend ausgewirkt hat, daß der Gesamtverkehr infolge der geringeren Konjunkturermpfindlichkeit des Einfuhr- und Ausfuhrverkehrs nicht mehr so rasch auf die Besserung der Wirtschaftslage reagiert. Wie aus Abb. 7 ersichtlich ist, ist der Entwicklungstrend des Ausfuhrverkehrs seit 1932 ständig nach aufwärts gerichtet, während jener des Einfuhrverkehrs noch sinkend ist. Von besonderer Bedeutung ist für die Entwicklung des Güterverkehrs auch der Durchfuhrverkehr. Dieser hat, wie aus Abb. 6 hervorgeht, seit April vorigen Jahres ganz bedeutende Steigerungen aufzuweisen. In nachstehender Übersicht sind die ausgetretenen Durchfuhrsendungen in den

Ausgetretene Durchfuhrsendungen in den ersten 4 Monaten

(Anzahl der Waggon; kursive Ziffern = jeweiliger Wert in % des entsprechenden Vorjahreswertes)

Bahnhof	1934	1935	1936	1937
Summerau	3.444	3.699 <i>107</i>	1.884 <i>51</i>	3.785 <i>201</i>
Bernhardstal	3.102	2.715 <i>88</i>	1.200 <i>44</i>	2.747 <i>229</i>
Rosenbach	2.584	2.935 <i>114</i>	4.510 <i>154</i>	5.379 <i>119</i>
Tarvis	3.205	3.001 <i>94</i>	2.135 <i>71</i>	17.052 <i>799</i>
Buchs	4.967	3.373 <i>68</i>	1.755 <i>52</i>	3.585 <i>204</i>
Kufstein	5.567	6.553 <i>118</i>	7.491 <i>114</i>	11.665 <i>156</i>
Salzburg	937	1.786 <i>191</i>	2.542 <i>142</i>	7.167 <i>282</i>

einzelnen Grenzstationen in ihrer Entwicklung jeweils in den ersten vier Monaten der Jahre 1934 bis 1937 dargestellt. Daraus ist eine sehr starke Zunahme der Durchfuhr über die Stationen Tarvis, Salzburg und Bernhardstal ersichtlich. Diese gehen auf erhöhte Bezüge Italiens aus Polen, aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn (Kohle, Weizen usw.), auf erhöhte Bezüge Deutschlands aus Jugoslawien (Bauxit, Holz usw.), ferner auf erhöhte Bezüge der Tschechoslowakei und Polens aus Italien (Baumwolle, Jute, Agrumen usw.) zurück. Der österreichische Güterverkehr beginnt demnach an der Wirtschaftsbelebung einmal dadurch teilzu-

haben, daß die Ausfuhr Österreichs sich günstig entwickelt und dann auch dadurch, daß sich infolge der Wirtschaftsbelebung in anderen Staaten deren gegenseitiger Handelsverkehr im Wege eines gesteigerten Transitverkehrs auf Österreich auszuwirken beginnt. Es steht außer Zweifel, daß die weitere Entwicklung in hohem Maße auch von der Tarifpolitik der Bundesbahnen abhängen wird. Die Güterbeförderung bildet im gesamten Zusammenhang der Produktion genau so einen Kostenfaktor wie etwa Rohmaterialien, Arbeitslöhne oder andere. Eine Veränderung dieses Kostenfaktors kann mit Rücksicht auf die frachtlich ungünstige Lage Österreichs für die Konkurrenzfähigkeit vieler Industrien und damit wieder für das Verkehrsvolumen der Bahnen selbst von entscheidendem Einfluß sein.

Der Güterverkehr, der sich auf Lastkraftwagen vollzieht, kann ebenso wie beim Personenverkehr in seiner Entwicklung nur nach den Veränderungen des Standes an Lastkraftwagen annähernd beurteilt werden. Hier zeigt sich allerdings, im Gegensatz zu den Personenwagen ein fast unveränderter Stand seit 1929. Es ist jedoch bekannt, daß dieser Umstand zum großen Teil auf verschiedene gesetzliche Bestimmungen und teilweise auch auf andere Gründe zurückgeht. Da der Benzinabsatz in Österreich seit 1932 nur sehr geringfügig (9%) gestiegen ist, wird man bei der starken Zunahme des Personenkraftwagenstandes und der Steigerung des Güterverkehrsvolumens annehmen dürfen, daß der Anteil der Lastkraftwagen an der Gesamtgüterbeförderung zurückgegangen ist. Ende März dieses Jahres ist der Gesamtstand der Lastkraftwagen im Vergleich zu Ende März 1936 praktisch unverändert, die gewöhnlichen Lastkraftwagen zeigen eine geringe Abnahme um 0,8%, während die Spezialkraftwagen um 2,4% zugenommen haben. Der ab-

solute Stand der Lastkraftwagen beträgt Ende März dieses Jahres 12.972, jener von Spezialkraftwagen 1787.

Außenhandel: Der im April erfahrungsgemäß eintretende Rückgang der Einfuhr war heuer größer als saisonmäßig, so daß der saisonbereinigte Index des Einfuhrwertes von 52 auf 49 sank. Doch war der Rückgang nicht so stark wie im Vorjahr, so daß die Einfuhr im April 1937 die Einfuhr vom April 1936 wertmäßig um 18 Millionen Schilling übertrifft, während die Mehreinfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres im März 1937 nur 14 Millionen Schilling war. Mengemäßig hat die Einfuhr im April sogar etwas zugenommen.

Der Rückgang im Wert der Ausfuhr um 2 Millionen Schilling im April gegenüber März wirkt sich auch im saisonbereinigten Index aus, der um 2 Punkte gesunken ist. Im April 1937 war die Ausfuhr um 20 Millionen Schilling größer als im gleichen Monat des Vorjahres, im März 1937 aber nur um 15 Millionen Schilling. Wie die Einfuhr zeigt auch die Ausfuhr mengenmäßig eine Zunahme. Da die Ausfuhr gegenüber März nur um 2 Millionen Schilling zurückging, die Einfuhr aber um 5 Millionen Schilling, sank der Einfuhrüberschuß von 22 Millionen Schilling auf 19 Millionen Schilling. Er ist damit im April auch um 600.000 Schilling niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Tiefgreifende Verschiebungen haben sich im Außenhandel im April nicht ergeben. Gegenüber April 1936 ist die Einfuhr lebender Tiere von 6,7 Millionen Schilling auf 5,9 Millionen Schilling zurückgegangen, während die übrigen Warengruppen eine Einfuhrsteigerung zeigen. Besonders stark ist diese Steigerung bei der Gruppe Nahrungsmittel und Getränke, die um 9,4 Millionen Schilling

Abb. 6. Wagengestellung im Binnen- und Durchfuhrverkehr

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)

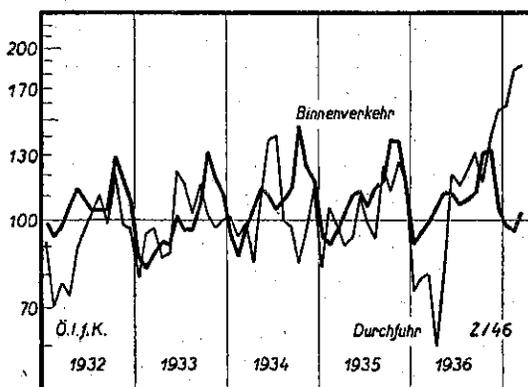
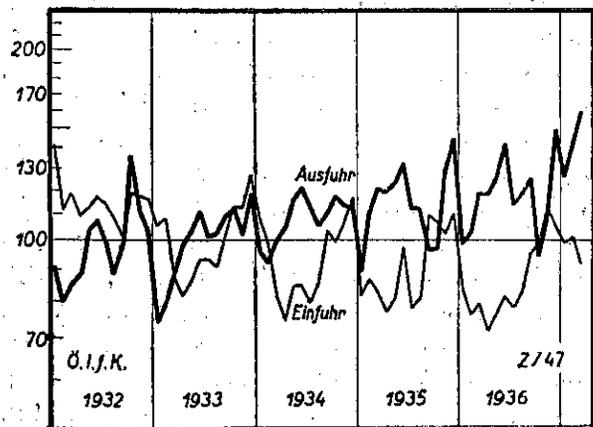


Abb. 7. Wagengestellung im Ein- und Ausfuhrverkehr

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1933 = 100)



(55%) zugenommen hat. Die Zunahme ist auch noch beträchtlich in der Gruppe der mineralischen Brennstoffe, die um 1.3 Millionen Schilling (25%), und in der Gruppe der anderen Rohstoffe und halbfertigen Waren, wo sie um 9.7 Millionen Schilling (26%) stieg. Die Einfuhr von Fertigwaren nahm nur um 1.9 Millionen Schilling (5%) zu.

Gegenüber dem Vormonat ergeben die Verschiebungen in der Einfuhr ein etwas anderes Bild. Die Einfuhr lebender Tiere ging im April 1937 gegen März 1937 stärker zurück als in der gleichen Zeit des Vorjahres (27% statt 24%), ebenso die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken (7.4% statt 6.5%). Bei den übrigen Gruppen der Einfuhr ist der Rückgang geringer als im Vorjahr. So ging die Einfuhr von Rohstoffen heuer im April gegenüber März nur um 2%, im Vorjahr aber um 11% zurück. Die Brennstoffeinfuhr blieb im April im Vergleich zu März konstant, wogegen sie im Vorjahr um 10% zurückging, und die Fertigwareneinfuhr nahm sogar um 3% zu bei einer ebenso großen Abnahme im gleichen Vorjahrsmonat.

Es ist daher in der Entwicklung der Einfuhr die Tendenz eines Rückganges des Anteiles der lebenden Tiere und der Nahrungsmittel und Getränke zu erkennen und eine Tendenz der Steigerung des Anteiles der Rohstoffe, Brennstoffe und vor allem der Fertigwaren. Eine ähnliche Tendenz zeigt auch die Ausfuhr. Die lebenden Tiere und die Nahrungsmittel und Getränke spielen in der Ausfuhr eine geringe Rolle. Im April 1937 ist gegenüber dem Vormonat die Tendenz einer Steigerung der Fertigwarenausfuhr im Vergleich zur Rohstoffausfuhr zu erkennen. Gegenüber April 1936 stieg die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 6.1 Millionen Schilling (27%). Die Aufgliederung der Rohstoffausfuhr zeigt unter anderem mengenmäßig im März 1937 gegenüber März 1936 eine starke Zunahme der Ausfuhr von Holz (37%), der Erzausfuhr (71%), der Papierzeugausfuhr (23%) und der Magnesitausfuhr (100%). Die Verdoppelung der Magnesitausfuhr ist um so bemerkenswerter, als der österreichische Magnesitexport auf den europäischen und überseeischen Märkten durch mandschurischen Magnesit und auf den europäischen Märkten auch noch durch jugoslawischen und griechischen Magnesit und durch billigere Ersatzprodukte wie Dolomit, einer wachsenden Konkurrenz begegnet. Ebenso groß ist auch im Verhältnis die Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren, nämlich 14.4 Millionen Schilling (26%). Gegenüber dem Vormonat sank aber die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren im April 1937 um

12% (im April 1936 nur um 5%), die Ausfuhr von Fertigwaren stieg aber gegenüber dem Vormonat im April 1937 um 4.5% (im April 1936 sank sie um 5%). Diese Tendenz der Zunahme des Anteiles der Fertigwaren am Gesamtaußenhandel, sowohl an der Einfuhr als auch an der Ausfuhr, zeigt sich schon seit Jahresbeginn. Der Anteil der Fertigwaren an der Einfuhr betrug im Jänner 1937 26%, im April 1937 30%; der Anteil an der Ausfuhr betrug zu diesen Zeiten 63% bzw. 68%.

Dies ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, die auf den kommenden Aufschwung des Welthandels hinweist. Der Standpunkt der meisten Staaten in ihrer Handelspolitik war nämlich der, die im Inland benötigten Fertigwaren so weit wie möglich, wenn auch zu höheren Kosten, im Inland herzustellen und die Einfuhr womöglich ganz zu sperren. Nur die unbedingt notwendigen Rohstoffe und Hilfsstoffe, die im Inland nicht hergestellt werden konnten, wurden eingeführt. Die ausländischen Fertigwaren wurden aus diesen Gründen vom Markt ferngehalten, um der inländischen Fertigwarenerzeugung den Markt zu erhalten. Eine Zunahme des Außenhandels an Fertigwaren im Verhältnis zu den Rohstoffen und Halbfabrikaten ist das Zeichen für eine kommende, wenn auch noch nicht ausgeprägte und bewußte Abkehr von diesem Standpunkt. Es bedeutet die Erkenntnis, daß gerade durch den Austausch von Fertigwaren, wobei sich jedes Land auf die leistungsfähigsten Industriezweige spezialisiert, die Volkswirtschaft jedes Landes am meisten gewinnt. Zusammen mit dem wachsenden Volumen des Außenhandels berechtigt diese Erscheinung zur Hoffnung auf die Herstellung eines normalen Zustandes im internationalen Handel.

GOLD UND PREISE

I.

In den Jahren der Krise hat das Ausmaß der Goldproduktion, das man für den Fall der Warenpreise verantwortlich machte, den Gegenstand erster Besorgnis gebildet. Heute hat sich die Lage grundlegend geändert. Die in Gold gerechneten Preise der Waren sind seit einigen Jahren im Steigen begriffen, so daß kein Anlaß besteht, über unzureichende Goldversorgung zu klagen. Die Goldproduktion selbst hat eine Entwicklung genommen, die vordem von den Fachleuten nicht vorausgesehen worden war. Die Abwertungen der wichtigsten Währungen brachten eine außerordentliche Steigerung des Preises von Gold mit sich, der keine oder nur unbedeutende Erhöhungen der Produktions-

Goldproduktion

in Millionen Unzen Feingold

	Weltproduktion	Südafrika	U. S. A.	Kanada	Rußland
1914	21.9	8.4	4.6	0.8	2.0
1915	23.0	9.1	4.9	0.9	1.5
1916	22.4	9.3	4.5	0.9	1.5
1917	20.5	9.0	4.1	0.7	1.0
1918	18.7	8.4	3.3	0.7	0.7
1919	17.4	8.3	2.9	0.8	0.2
1920	16.1	8.2	2.5	0.8	0.05
1921	16.0	8.1	2.4	0.9	0.07
1922	15.6	7.0*	2.3	1.3	0.3
1923	18.0	9.2	2.4	1.2	0.4
1924	18.7	9.6	2.4	1.5	0.6
1925	18.7	9.6	2.3	1.7	0.7
1926	19.3	10.0	2.2	1.8	0.9
1927	19.2	10.1	2.1	1.9	0.8
1928	19.4	10.4	2.1	1.9	0.9
1929	19.6	10.4	2.1	1.9	1.1
1930	20.8	10.7	2.1	2.1	1.4
1931	22.4	10.9	2.2	2.7	1.7
1932	24.3	11.6	2.2	3.0	2.0
1933	25.4	11.0	2.3	2.9	2.7
1934	27.8	10.5	2.7	3.0	4.3
1935	31.0	10.8	3.2	3.3	5.8
1936	35.0	11.3	3.7	3.7	7.4

* Streik

kosten entsprachen. Dadurch ergab sich eine starke Zunahme der Weltgoldproduktion, die im letzten Jahre mit 35 Millionen Unzen fein um 78.6% größer war als im Jahre 1929. Die stärkste Zunahme war die von 1935 auf 1936 (12.9%). An der Produktionssteigerung waren die verschiedenen Länder in ungleichem Maße beteiligt; während die südafrikanische Produktion nur wenig stieg, hat sich die russische seit 1929 auf mehr als das sechsfache erhöht, die amerikanische erhöhte sich um 76.2%, die kanadische stieg um 94.7%. Wenn die gegenwärtige Profitrate im Goldbergbau erhalten bleibt, ist mit einer weiteren Produktionssteigerung zu rechnen. Eine Reihe von Investitionen werden ihre Wirkung erst im laufenden Jahre zeigen. In Südafrika wäre die Produktion in den letzten Jahren sehr stark gestiegen, wenn die Minen, deren Gewinne stark besteuert werden, nicht eine besondere Politik verfolgen würden: Sie bauen ärmere Erze ab, deren Verarbeitung bei der gegenwärtigen Preislage rentabel ist und sparen das ergiebige Erz für spätere Zeiten auf, in der Erwartung, daß die gegenwärtige Preis-Kosten-Relation für das Gold nicht dauernd bestehen bleiben dürfte. Neben der Goldproduktion hat noch ein anderer Faktor dazu geführt, daß in den letzten Jahren der Goldmangel einem Überfluß Platz gemacht hat, nämlich die Enthortung. Die Auflösung der asiatischen Horte läßt sich aus der Entwicklung der indischen Goldausfuhr entnehmen. Diese Enthortung stellt allerdings einen vorübergehenden Faktor dar und für die nächsten Jahre ist im Zusammenhang mit der Besserung der Konjunktur eher wieder eine Zunahme der Horte im Osten zu erwarten.

Die Steigerung, die der Preis von Gold in den wichtigsten Währungseinheiten seit 1929 erfahren hat, ist ziemlich groß. Der Londoner Goldpreis be-

trug im Durchschnitt 1929 84.9 sh pro Unze fein, im Durchschnitt 1936 140.3 sh pro Unze fein, er stieg also um etwa 65.3%. In den Vereinigten Staaten ist der Goldankaufspreis Anfang 1934 von 20.67 auf 35 Dollar pro Unze, also um 69.3% erhöht worden. Im Gegensatz dazu sind die Warenpreise heute durchschnittlich noch ziemlich weit unter dem Niveau des Jahres 1929. Die Diskrepanz in der Entwicklung von Goldpreis und Warenpreisen hat sich in den letzten Jahren etwas gemildert, da der Goldpreis in den meisten Ländern gleichgeblieben, die Warenpreise dagegen überall gestiegen sind. Die relative Entwicklung der Preise des Goldes und der Waren läßt sich an den in Gold umgerechneten Indizes der Großhandelspreise für die verschiedenen Länder verfolgen. Diese Indizes sind im Verhältnis zu 1929 in den meisten Ländern auf etwa 50 bis 60% gesunken. Die außerordentlich starken Diskrepanzen in den Goldpreisen, die bis zum vorigen Jahre in verschiedenen Ländern noch erhalten waren, sind durch die Abwertungen zum Großteil beseitigt worden und es bestehen nur noch geringere Spannungen (vgl. Zeichnung auf Seite 108). Am tiefsten ist der Stand der Großhandelspreise in Gold in den Vereinigten Staaten, wo er im März 54% des Durchschnittes 1929, sowie in Schweden, wo er im selben Monat 55% des Durchschnittes 1929 betrug. In England ist der Stand im April mit 56% etwas höher. Ebenso hoch ist der Index in der Schweiz, die durch die Abwertung eine sehr gute Anpassung ihres Preisstandes erreicht zu haben scheint. Einen ziemlich hohen Stand der Goldpreise zeigt Frankreich (im April 60% des Durchschnittes 1929), wo die Preissteigerungen am Ende des vorigen Jahres die durch die Abwertung erreichte Angleichung der Goldpreise teilweise wieder zunichte gemacht haben. In Polen, das bisher ohne Abwertung auszukommen versuchte,

Goldpreis in London

in engl. Schillingen per Unze Feingold

Ø 1929	84.9
Ø 1930	85.0
Ø 1931	92.5
Ø 1932	118.0
Ø 1933	127.8
Ø 1934	137.6
Ø 1935	142.1
Ø 1936	140.3
1936 I.	140.9
II.	140.9
III.	141.0
IV.	140.8
V.	140.1
VI.	138.7
VII.	138.9
VIII.	138.4
IX.	138.0
X.	141.9
XI.	142.3
XII.	141.7
1937 I.	141.7
II.	142.1
III.	142.4

Großhandelspreisindizes in Gold

(1929 = 100)

	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	U. S. A.
1929	100	100	100	100	100	100	100	100
1930	91	88	84	90	89	91	90	91
1931	81	80	85	80	77	76	78	77
1932	70	69	48	70	68	53	68	68
1933	68	64	46	65	61	48	65	56
1934	72	60	44	66	59	47	64	47
1935	74	54	44	66	55	47	64	49
1936	76	60	47	66	56	50	62	50
1936 I.	76	57	46	65	54	49	65	50
II.	76	59	46	64	54	49	65	49
III.	76	60	46	64	54	49	65	49
IV.	76	59	46	65	55	49	65	49
V.	76	60	46	65	56	49	65	49
VI.	76	61	46	66	56	50	65	49
VII.	76	63	47	66	56	50	66	49
VIII.	76	64	48	66	56	51	66	50
IX.	76	67	49	66	57	51	69	50
X.	76	53	48	67	58	50	51	50
XI.	76	55	49	67	58	51	52	51
XII.	77	58	51	67	59	52	53	52
1937 I.	77	60	52	67	61	53	54	54
II.	77	60	53	67	62	54	55	54
III.	77	61	56	67	63	55*	56	54
IV.	77	60	56	68	.	.	56	.

* Provisorische Ziffer

scheint die Deflationspolitik nur ungenügend weit gegangen zu sein; der Stand der Goldpreise betrug hier im März 63% des Durchschnittes von 1929.

Der gegenwärtige Stand stellt natürlich keineswegs den Tiefpunkt der Warenpreise in Gold dar, die seit einigen Jahren in England, U. S. A., Schweden und anderen Ländern bedeutend gestiegen sind. Der Tiefpunkt war in den genannten Ländern etwa 1934 erreicht. Seither ist der Großhandelsindex in Gold in England um 27.3%, in U. S. A. um 14.9% und in Schweden um 17.7% gestiegen. Besonders in England macht die Preissteigerung seit einem halben Jahre starke Fortschritte.

II.

Es ist nun naheliegend, zu fragen, ob diese aufsteigende Preisentwicklung etwas mit der steigenden Goldproduktion zu tun hat. Soweit das statistische Material für die Beantwortung dieser Frage etwas helfen kann, sind folgende Zusammenhänge von Bedeutung: Inwieweit hat die Steigerung der Goldproduktion zu einer Vermehrung der monetären Goldbestände geführt? Inwieweit war die Zunahme der monetären Goldbestände der Emissionsbanken von einer entsprechenden Vermehrung des Umlaufes

an Zahlungsmitteln (Noten und Bankdepositen) begleitet? Und inwieweit steht diese Vergrößerung des Umlaufes mit der Steigerung der Warenpreise in Gold in Beziehung?

Eine Wirkung der steigenden Goldproduktion auf die monetären Bestände ist einwandfrei zu konstatieren. Der Goldbestand der Welt ist von Ende 1929 bis Ende 1936 von 10.166 auf 13.386 Millionen Golddollar oder um 31.7% gestiegen. Die Goldproduktion betrug im gleichen Zeitraum etwa 3805 Millionen Golddollar. Die Steigerung des Bestandes war besonders seit 1934 stark. Im vergangenen Jahre sind die Weltgoldbestände um etwa 640 Millionen Golddollar gewachsen. Die Goldproduktion belief sich in diesem Jahre auf etwa 703 Millionen Golddollar, die Vermehrung der sichtbaren monetären Goldbestände ist also nur wenig geringer als die Produktion des gleichen Zeitraumes. Ein Teil des Weltgoldbestandes, der im Besitz der verschiedenen Stabilisierungsfonds ist, ist statistisch nicht erfaßt; diese nichtausgewiesenen Bestände dürften im vergangenen Jahre ebenfalls eine Erhöhung erfahren haben. Der industrielle Verbrauch nimmt heute nur einen geringen Teil der Goldproduktion in Anspruch; sein Anteil an der Produktion wird von der B. I. Z. auf 5% geschätzt.

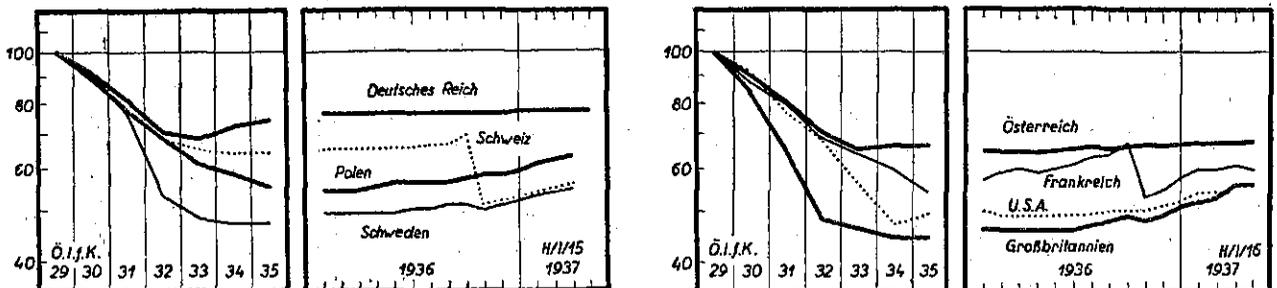
Monetäre Goldbestände der Notenbanken und Regierungen

in Mill. Golddollar (ohne U. S. S. R.)

Ende		
1929	.....	10.166
1930	.....	10.675
1931	.....	10.970
1932	.....	11.540
1933	.....	11.529
1934	.....	12.432
1935	.....	12.746
1936	.....	13.386*
1936 I.	.....	12.755
II.	.....	12.795
III.	.....	12.822
IV.	.....	12.679
V.	.....	12.617
VI.	.....	12.640
VII.	.....	12.841
VIII.	.....	12.916
IX.	.....	12.864
X.	.....	12.899*
XI.	.....	13.018*
XII.	.....	13.386*
1937 I.	.....	13.404*

* Provisorische Ziffer

Abb. 8 und 9. Großhandelspreisindizes in Gold
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Unter diesen Umständen und in Anbetracht der weitgehenden Auflösungen von Horten im Osten und in letzter Zeit auch in Europa ist es nicht überraschend, daß die zunehmende Goldproduktion sich in so weitem Ausmaße in der Vermehrung der monetären Bestände geäußert hat.

Eine viel schwierigere Frage ist es, inwieweit die Steigerung der Goldreserven eine Ausdehnung des Zahlungsmittelumlaufes zur Folge gehabt hat. Es handelt sich hier nicht um einen automatischen Zusammenhang in dem Sinn, daß eine Vermehrung der Goldreserven von selbst eine Erweiterung des Umlaufes zur Folge haben müsse. Ob das der Fall ist oder nicht, hängt von der Politik der Banken ab. Wenn der Grundsatz einer fixen Proportion zwischen Umlauf und Deckung befolgt wird, dann müssen die Bewegungen von Goldreserven und Umlaufsvolumen parallel gehen. Bei der Prüfung

dieses Zusammenhanges ist folgendes zu beachten: In einigen Ländern (Amerika, die Goldblockstaaten) hat mit der Währungsentwertung eine Aufwertung des Goldbestandes stattgefunden, durch welche automatisch die Deckungsreserve für den Notenumlauf erhöht wurde. Um nun diesen Einfluß auszuschalten, wurde der Notenumlauf in Gold umgerechnet, so daß der Zusammenhang zwischen Goldzufluß und Umlaufsvolumen geprüft werden kann.

Die Vereinigten Staaten haben seit 1933 einen beträchtlichen Goldzuwachs erfahren. Von 1934 angefangen ist auch der Notenumlauf, in Gold gerechnet, gestiegen, ebenso auch das Depositenvolumen. Aus der Zeichnung auf Seite 111 läßt sich jedoch deutlich sehen, daß die Vergrößerung des Umlaufes perzentuell weit schwächer war als die der Goldreserven. Während der Goldbestand von 1934 auf 1936 um 40·8% stieg, erhöhte sich der Noten-

Goldbestände der Notenbanken

in 1000 kg Feingold

	Deutsches Reich	Frankreich	Großbrit.	Japan	Niederlande	Polen	Schweden	Schweiz	U.S.A. *)
1929	806	2207	1077	797	266	109	96	149	6013
1930	875	2731	1142	668	255	111	98	178	6279
1931	603	3502	1021	578	367	97	92	359	6646
1932	301	4713	951	324	587	89	83	739	5946
1933	162	4760	1307	519	540	82	82	611	6107
1934	54	4695	1403	335	510	83	108	519	6676
1935	31	4371	1421	362	399	83	107	418	8050
1936	25	3294	1491	394	393	66	198	458	9400
1936 I.	28	3845	1468	379	405	75	173	403	9027
II.	26	3878	1469	382	411	75	173	420	9032
III.	26	3866	1469	384	432	72	183	438	9040
IV.	25	3651	1484	386	429	64	186	440	9066
V.	25	3361	1511	389	414	63	195	431	9175
VI.	26	3183	1584	392	359	62	205	408	9343
VII.	26	3239	1557	395	388	62	206	418	9446
VIII.	25	3213	1793	398	406	62	206	435	9486
IX.	23	2954	1820	401	405	63	212	451	9566
X.	23	2838	1821	404	345	63	213	518	9760
XI.	24	2838	1821	407	345	64	213	555	9878
XII.	24	2662	2297	410	435	66	213	582	9082
1937 I.	24	2530	2297	413	496	67	213	584	10051
II.	24	2530	2297	416	532	68	214	584	10130
III.	24	2530	2297	412	556	69	214	584	
IV.	24	2530	2297		596	69	215	564	

*) Monetäre Goldbestände

Bankdepositen

Ende	Großbritannien Mill. Goldpfund	Schweden Mill. Goldkronen	U. S. A. Mill. Golddollar
1929	1.773	3.481	32.182
1930	1.838	3.631	32.314
1931	1.711	3.554	27.438
1932	1.954	3.556	25.492
1933	1.916	3.629	16.173
1934	1.954	3.553	16.200
1935	2.064	3.632	18.799
1936	2.300	3.833	20.638
1936 I.	2.103	3.736	18.905
II.	2.065	3.723	18.990
III.	2.074	3.764	18.668
IV.	2.120	3.748	19.305
V.	2.148	3.682	19.590
VI.	2.210	3.716	19.622
VII.	2.209	3.772	19.865
VIII.	2.203	3.802	19.939
IX.	2.228	3.873	20.179
X.	2.237	3.864	20.405
XI.	2.247	3.790	20.501
XII.	2.300	3.833	20.638
1937 I.	2.259	3.935	20.570
II.	2.214	3.988	20.668
III.	2.203	4.064	20.270
IV.			20.546

Notenumlauf und sofort fällige Verbindlichkeiten in Gold

(1929 = 100)

Notenumlauf und sofort fällige Verbindlichkeiten in Millionen der Landeswährung

	Deutsches Reich	Frankreich	Großbrit.	Niederlande	Polen	Schweden	Schweiz	U. S. A. *)
1929	5.301	84.554	476	835	1.788	725	999	4.476
1930	5.158	91.065	475	847	1.609	730	1.113	4.245
1931	4.969	105.681	476	1.033	1.453	742	1.713	4.672
1932	4.377	109.021	493	1.231	1.253	775	2.703	5.328
1933	3.950	103.377	529	1.122	1.186	935	2.239	5.576
1934	4.416	100.107	532	1.064	1.178	1.096	1.935	5.403
1935	4.757	97.824	543	906	1.165	1.163	1.697	5.585
1936	5.245	95.440	587	898	1.204	1.266	1.966	6.101
1936 I.	4.777	92.389	556	855	1.157	1.181	1.680	5.757
II.	4.829	92.798	550	880	1.142	1.198	1.740	5.779
III.	5.035	94.520	545	902	1.134	1.196	1.730	5.857
IV.	5.036	93.174	568	903	1.158	1.171	1.714	5.892
V.	5.159	93.464	561	884	1.184	1.170	1.675	5.918
VI.	5.349	92.938	583	829	1.192	1.226	1.641	6.062
VII.	5.258	93.741	606	843	1.173	1.248	1.645	6.203
VIII.	5.269	92.884	599	861	1.202	1.262	1.760	6.191
IX.	5.401	92.089	601	874	1.244	1.300	1.828	6.258
X.	5.402	100.417	598	884	1.278	1.344	2.645	6.321
XI.	5.427	101.779	597	947	1.253	1.411	2.684	6.401
XII.	5.992	105.086	669	1.102	1.326	1.483	2.845	6.563
1937 I.	5.506	104.923	601	1.069	1.232	1.493	2.815	6.400
II.	5.601	104.763	606	1.112	1.254	1.637	2.788	6.369
III.	5.908	104.127	627	1.157	1.254	1.648	2.803	
IV.	5.773	104.832	622	1.222	1.241	1.644	2.684	

*) Gesamtnotenumlauf allein

	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Niederlande	Polen	Schweden	Schweiz	U. S. A. *)
1929	100	100	100	100	100	100	100	100
1930	97	108	100	101	90	101	111	95
1931	94	125	93	124	81	96	171	104
1932	83	129	74	147	70	73	271	119
1933	75	122	76	134	66	82	224	101
1934	83	118	69	127	65	88	194	72
1935	90	116	68	109	65	90	170	74
1936	99	104	74	102	67	98	176	80
1936 I.	90	109	70	104	65	91	168	76
II.	91	110	69	105	64	93	174	75
III.	95	112	69	108	63	92	173	77
IV.	95	110	72	108	65	90	172	78
V.	97	111	72	106	66	92	168	79
VI.	101	110	75	99	67	96	164	80
VII.	99	111	78	101	65	98	165	82
VIII.	99	110	77	103	67	99	176	82
IX.	102	109	77	105	70	104	183	82
X.	102	83	74	85	71	102	185	83
XI.	102	84	74	91	70	107	188	84
XII.	113	87	83	106	74	113	199	87
1937 I.	104	87	75	102	69	115	197	84
II.	106	87	75	107	70	126	195	84
III.	111	86	78	111	70	127	196	
IV.	109	87	78	117	69	127	188	

*) Gesamtnotenumlauf allein

umlauf (in Gold) um 11 %. Das Volumen der Depositen bei den Mitgliedsbanken (in Gold) stieg von Ende 1934 bis Ende 1936 um 25·3 %. Ein außerordentlich großer Teil des zuströmenden Goldes war also jedenfalls ohne Einfluß auf die Zirkulation an Zahlungsmitteln. Darüber hinaus läßt sich noch eine weitere Feststellung machen. Das Volumen der gesamten Depositen aller Banken zuzüglich der außerhalb der Banken in Umlauf befindlichen Noten aller Art wird nach einer Angabe des Federal Reserve Bulletin (Februar 1937) für Anfang 1937 auf 57 Milliarden Dollar gegen 55 Milliarden Dollar im Jahre 1929 beziffert. Das bedeutet, daß praktisch dasselbe Volumen an Depositen und Noten auf der Basis der Goldreserve von 1929 hätte errichtet werden können, so daß man kaum noch sagen kann, daß die Expansion des Umlaufes in den letzten Jahren in irgendeiner Weise von dem Goldzustrom abhängig war.

In *Großbritannien* dauert die Zunahme des Goldbestandes der Bank von England seit 1933 an. Bekanntlich ist hier der Stabilisierungsfonds zum größten Teil Empfänger der großen Mengen eingeführten Goldes gewesen und er hat an die Notenbank nur jeweils die Menge Goldes abgegeben, die sie zur Erweiterung des Notenumlaufes brauchte. Da in England keine Aufwertung des Goldbestandes vorgenommen wurde, müssen wir hier seine Entwicklung mit der des Notenumlaufes in Pfunden vergleichen (Abb. Seite 112). Der letztere zeigt seit 1933 eine Zunahme in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Goldreserven. Das Depositenvolumen hat, in Pfunden gerechnet, schon 1932 eine Steigerung erfahren. Von 1935 an hat sich eine stetige Zunahme des Depositenvolumens ergeben. Der Zusammenhang zwischen der Vermehrung der Goldbestände der Bank, der Erweiterung des Notenumlaufes, der entsprechend dem Currency-Prinzip um etwa denselben Betrag wie die Goldreserve steigt, und der Größe des Depositenvolumens, das sich wiederum proportional dem Notenumlauf verändert, ist in England sehr stark ausgeprägt. Man darf jedoch nicht daraus den Schluß ziehen, daß der Goldzustrom in England sich voll und ganz auf die Preise ausgewirkt hat. Ein außerordentlich großer Teil des Goldzustromes ist in den Besitz des Stabilisierungsfonds gelangt und hat infolgedessen überhaupt keine Wirkung auf Umlauf und Preise.

Eine außerordentliche Vermehrung seiner Goldbestände hat auch *Schweden* erfahren. Der Goldbestand stieg von seinem Tiefpunkt im Jahre 1933 bis 1936 um 141·5 %. Der Notenumlauf (inklusive Giroverbindlichkeiten) hat schon von 1932 auf 1933,

unabhängig von der Goldbewegung, eine starke Zunahme erfahren. Die Zunahme von 1933 auf 1936 (in Kronen gerechnet) betrug 35·4 %, war also auch hier weit geringer als die Zunahme der Goldreserven.

Frankreich, Holland und die Schweiz haben in vieler Hinsicht eine sehr verschiedene Entwicklung von den eben betrachteten Ländern gezeigt. Sie haben in den letzten Jahren einen großen Teil ihres Goldbestandes verloren, jedoch ist ihr derzeitiger Goldbesitz außerordentlich viel größer als der im Jahre 1929. Der Notenumlauf ist, in Gold gerechnet, nur in der Schweiz wesentlich größer als 1929, in Frankreich und Holland nur unwesentlich größer als zu diesem früheren Zeitpunkt. Eine nähere Betrachtung dieser Länder erübrigt sich, da die gegenwärtige Preisbewegung nicht von ihnen, sondern von den früher betrachteten Ländern der Hochkonjunktur ausgegangen ist.

In diesen erwähnten Ländern läßt sich, in Übereinstimmung mit der steigenden Preisbewegung, eine Ausdehnung des Volumens an Umlaufsmitteln feststellen, die jedoch bei weitem nicht der Vermehrung der monetären Goldreserven entspricht. Der größte Teil des neuen Goldes wandert nach den Vereinigten Staaten, so daß die dortige Entwicklung für die Frage eines Zusammenhanges zwischen Gold und Preisen höchst wichtig ist. Es ist offenbar, daß der größte Teil der Goldvermehrung in den U. S. A. auf die Zirkulation und demgemäß auf die Preise keinen Einfluß hatte. Das Gold scheint also in der gegenwärtigen Preisentwicklung, die hauptsächlich durch konjunkturelle Faktoren bedingt ist, im wesentlichen eine passive Rolle zu spielen.

Es ist nun naheliegend, zu fragen, worin denn dann die Gefahr besteht, die man heute allgemein in dem Goldüberfluß sieht, von dem eine mögliche Preissteigerung schon in nicht allzu ferner Zeit, das heißt im gegenwärtigen Konjunkturaufschwung, gefürchtet wird. Es handelt sich nun dabei keineswegs darum, daß das zuströmende Gold automatisch eine Inflation und Preissteigerung hervorrufen würde. Man braucht nur daran zu erinnern, daß in Amerika durch längere Zeit hindurch die Erscheinung der Überschubreserven beobachtet wurde, deren Entstehung auf dem Goldzustrom beruhte. Diese Überschubreserven sind jener Teil der von den Mitgliedsbanken bei den Federal Reserve-Banken in Goldzertifikaten gehaltenen Reserven, der über das gesetzmäßig vorgeschriebene Ausmaß der Reservehaltung hinausgeht. Das Bestehen der Überschubreserven zeigt, daß der Goldüberfluß an und für sich keineswegs unmittelbar zu einer Ausdehnung des Umlaufsmittelvolumens führt. Die Gefahr des Gold-

überflusses ist vielmehr eine indirekte, nichtsdestoweniger aber sehr dringende. Sie besteht darin, daß die Währungsbehörden von einem bestimmten Punkt an, wenn die Möglichkeit der Unwirksammachung des Goldes (aus noch zu besprechenden Gründen) nicht mehr gegeben ist, die Gewalt über das Geldsystem verlieren und nicht mehr die Möglichkeit haben, es nach konjunkturpolitischen Gesichtspunkten zu regulieren.

III.

Wenn auch bisher eine Wirkung der erhöhten Goldproduktion auf die Preise als sehr unwahrscheinlich gelten muß, so hat doch über einen längeren Zeitraum hinaus die Goldproduktion für die Preisentwicklung wahrscheinlich eine große Bedeutung. Es wurde die Meinung vertreten, daß die gegenwärtige Entwicklung der Goldproduktion eine längere Periode vorwiegend steigender Warenpreise einleiten werde, eine jener langfristigen Aufwärtsbewegungen der Preise, die die Statistik nach Ausschaltung der übergelagerten Konjunkturschwankungen in der historischen Entwicklung der Preise innerhalb des vorigen Jahrhunderts konstatieren konnte. Solche langfristige Preisbewegungen nach aufwärts waren etwa in der Zeit von 1850 bis 1873 und von 1896 bis zum Weltkrieg zu beobachten, während in der Zeit von 1820 bis 1850 und 1873 bis 1896 die Preisbewegung vorwiegend nach abwärts gerichtet war. Parallellaufend mit den sekulären Preisbewegungen ließ sich auch eine sekuläre Bewegung des Produktionsvolumens feststellen, das in Zeiten aufsteigender Preisentwicklung im Durchschnitt eine stärkere Tendenz nach aufwärts aufwies als in den Zeiträumen eines absteigenden Preistrends. Diese von der Statistik bloßgelegten Erscheinungen haben zu verschiedenen Erklärungsversuchen Anlaß gegeben, die in der Hauptsache zwei Linien verfolgen. Auf der einen Seite will man darin eine den Konjunkturzyklen analoge Erscheinung, sogenannte „lange Wellen“ der Konjunktur sehen. Diese Auffassung ist hauptsächlich von marxistischen Theoretikern (*De Wollf, Kondratieff*) vertreten worden. Der Goldproduktion, deren Entwicklung in Übereinstimmung mit den sekulären Preisbewegungen verläuft, kommt nach dieser Theorie eine sekundäre Bedeutung zu: Aufschwung der Goldproduktion wäre eher durch die Senkung der Warenpreise im vorhergegangenen Zeitraum des Preisabstieges bedingt, also selbst eine Folgeerscheinung der langen Wellen. Die andere Auffassung der sekulären Preisbewegungen geht dahin, daß sie einfach durch das raschere oder geringere Wachstum der Goldproduktion bedingt seien, das auf zu-

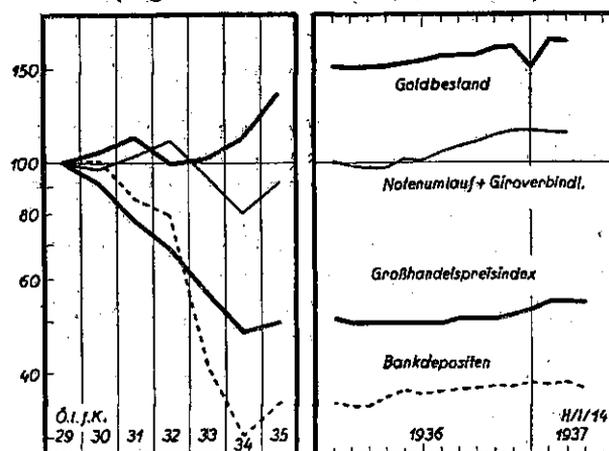
fälligen technischen Gründen (Verbesserung der Produktionsmethoden, Entdeckung neuer Lager) beruht¹⁾. Eine Vermehrung der Goldproduktion aus den genannten Gründen muß, solange der Goldpreis in den wichtigen Währungen fix ist, dazu führen, daß immer mehr Gold der monetären Verwendung zufließt. Es ist naheliegend, daß das zu einer Steigerung der Warenpreise führt, die die Tendenz in sich trägt, die Steigerung der Goldproduktion wieder zu hemmen. Durch die Preissteigerung werden nämlich die Produktionskosten des Goldes, in Geld gerechnet, wieder erhöht. Es besteht also, solange der Goldpreis fix ist, über einen längeren Zeitraum hin die Tendenz, die Produktionskosten der Goldeneinheit auf dem gleichen Niveau zu halten (*John, a. a. O. S. 43*). Die Erklärung der sekulären Aufwärtsbewegungen der Warenpreise, die mit rascherer Zunahme der Goldproduktion zusammenfallen, liegt nach dieser Auffassung darin, daß eine technisch bedingte Senkung der Produktionskosten des Goldes so lange zur Steigerung der Produktion und daher Vermehrung des monetären Goldes führt, bis die Preissteigerung wieder ein Ansteigen der Goldproduktionskosten bewirkt.

IV.

Der gegenwärtige Aufschwung der Goldproduktion beruht, zum Unterschied von früheren analogen Erscheinungen, nicht auf einer Senkung der Kosten, sondern auf einer Erhöhung des Preises von Gold. Ob die gegenwärtigen Voraussetzungen

¹⁾ Diese Auffassung wurde von *Jevons, Cassel, Woytinsky* und anderen vertreten und ist in neuerer Zeit von *E. John* (Goldinflation und Wirtschaftsentwicklung, Wien 1933) theoretisch begründet und mit statistischem Material belegt worden. John erklärt die sekulären Bewegungen in Produktion und Preisen aus der Wirkung, die die Goldproduktion auf dem Weg über die Vergrößerung der Bankreserven auf den Zinsfuß ausübt.

Abb. 10. Wirtschaftsreihen der Vereinigten Staaten von Amerika in Gold
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



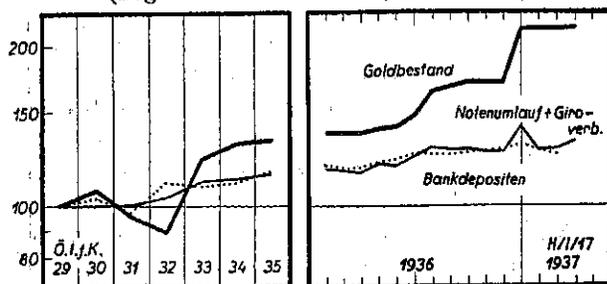
Goldbestände einiger Notenbanken

in % des monetären Weltgoldbestandes

	Ø 1929	Februar 1937
U. S. A.	39.0	52.2
Frankreich	14.3	13.0
Großbritannien	7.0	11.8
Schweiz	1.0	3.0
Holland	1.7	2.7
Schweden	0.6	1.1
Polen	0.7	0.3
Deutsches Reich	5.2	0.1

zu einer Goldinflation, das heißt einer sekulären Aufwärtsbewegung des Preisniveaus führen, hängt natürlich gänzlich davon ab, welche Maßnahmen der Währungspolitik ergriffen werden. Wenn keine besonderen Vorkehrungen getroffen werden, dann dürfte das Ausmaß der Steigerung der Warenpreise, das sich in diesem Fall nach einem gewissen Zeitraum ergeben müßte, ziemlich bedeutend sein. Man ist jedoch heute im allgemeinen nicht geneigt, die Preisentwicklung und Währungspolitik durch die Zufälligkeiten der Goldproduktion beeinflussen zu lassen und wird auf ihre autonome Regelung nach Gesichtspunkten der Konjunkturpolitik nicht verzichten wollen. Als mögliche Dauerlösungen für das Problem einer Einschränkung des Goldüberflusses gibt es zweierlei Maßnahmen: Man kann entweder eine allgemeine Herabsetzung des Preises von Gold durchführen, wodurch die Spanne zwischen Preis und Kosten wieder herabgesetzt würde. Dabei würde man Sorge dafür tragen müssen, daß eine solche Maßnahme nicht deflationistisch wirkt; das könnte insoweit der Fall sein, als in vielen Ländern eine Aufwertung des Goldbestandes der Notenbanken vorgenommen wurde und die Wiederabwertung dieses Bestandes bei gleichbleibenden Deckungsvorschriften eine Kontraktion des Noten- und Girogeldumlaufes bedingen könnte. Das wäre jedoch kein unüberwindliches Hindernis, denn man könnte die Deckungsvorschriften zugleich mit dem Goldpreis ändern. Eine zweite Möglichkeit des Eingreifens liegt in der direkten staatlichen Kontrolle der Golderzeugung (die von der B. I. Z. besonders erwähnt wird) oder in ihrer Besteuerung, Maßnahmen, die natürlich eine enge Zusammenarbeit der Erzeugerländer voraussetzen. Die Besteuerung

Abb. 11. Wirtschaftsreihen Großbritanniens
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



würde darauf hinauslaufen, die Kosten entsprechend dem gestiegenen Preis zu erhöhen¹⁾.

V.

Das Problem des Goldes erhält seine besondere Dringlichkeit durch den Umstand, daß sich der Goldüberfluß heute auf bestimmte Länder konzentriert, in erster Linie die Vereinigten Staaten, dann auch England, Schweden usw. Es ist also eigentlich in erster Linie nicht die große Goldproduktion, sondern der Überfluß in bestimmten Ländern, also die ungleichmäßige Verteilung, die das Problem so dringlich macht. In Amerika wurde eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Gefahren des Goldüberflusses vorzubeugen, wobei es sich jedoch nicht um Dauerlösungen des Problems handeln kann. Zunächst wurden die Reserven, die die Banken als Deckung im Ausmaß eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Depositen in Gold zu halten verpflichtet sind, etappenweise erhöht, um die sogenannten Überschubreserven zu verringern. Die Erhöhungen erfolgten im August 1936, am 1. März 1937 und am 1. Mai 1937. Durch diese Änderungen der „Ratio“ sind die Pflichtreserven etwa auf den doppelten Betrag erhöht worden und es erübrigt jetzt nur noch eine Summe von 500 Millionen Dollar an Überschubreserven. Eine weitere Maßnahme war die „Goldsterilisierungspolitik“ des Schatzamtes, die im Dezember 1936 angekündigt wurde. Das Schatzamt begibt Obligationen und verwendet den Erlös zum Ankauf von Gold, das der monetären Verwendung entzogen wird. Auf diese Weise wurden etwa 700 Millionen Dollar des zugeströmten Goldes unwirksam gemacht. Alle diese Maßnahmen haben jedoch ihre

¹⁾ Vergleiche dazu *O. Morgenstern*, Goldpreisherabsetzung und Zinsfußpolitik, österreichische Zeitschrift für Bankwesen 1937, Heft 6.

Goldbewegungen in Millionen Golddollar

(Nettoeinfuhr = +, Nettoausfuhr = -)

	U. S. A.	Großbritannien	Britisch-Indien
1929	+ 175.1	- 73.8	+ 64.2
1930	+ 280.1	+ 23.7	+ 57.7
1931	+ 145.3	- 143.7	+ 95.9
1932	- 446.2	+ 84.6	- 195.7
1933	- 173.5	+ 677.4	- 126.0
1934	+ 668.6	+ 423.1	- 136.3
1935	+ 1.027.2	+ 218.4	- 95.6
1936	+ 659.5	+ 691.1	- 71.5
1936 I.	+ 26.9	+ 24.8	- 8.1
II.	- 9.8	+ 22.8	- 5.8
III.	+ 3.2	+ 28.2	- 4.5
IV.	+ 16.6	+ 45.5	- 6.1
V.	+ 100.4	+ 44.1	- 6.7
VI.	+ 164.1	+ 41.0	- 6.1
VII.	+ 9.1	+ 115.2	- 8.9
VIII.	+ 39.9	+ 166.2	- 4.7
IX.	+ 101.5	+ 89.7	- 4.9
X.	+ 129.2	+ 4.5	- 6.9
XI.	+ 44.8	+ 49.1	- 5.5
XII.	+ 33.7	+ 59.4	- 3.2
1937 I.	+ 71.6	- 15.1	- 5.0*
II.	+ 71.1	+ 72.2	-

* Provisorische Ziffer

Zahlungsbilanz Großbritanniens

Mill. Pfund Sterling

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
1. Überschuß aus dem Warenimport . . .	381	386	408	287	263	294	261	347
2. Regierungszahlungen	24	19	14	-24	-2	7	-2	.
3. Nettoertrag der Handelsmarine . .	130	105	80	70	65	70	75	95
4. Nettoertrag der Kapitalanlagen im Ausland	250	220	170	150	160	175	185	195
5. Nettoeinnahmen aus dem Zinsendienst kurzfristiger Anleihen	65	55	30	25	30	30	30	.
6. Nettoeinnahmen aus and. Quellen . .	15	15	10	15	10	10	10	.
Summe 2 bis 6	484	414	304	236	263	292	298	.
Saldo aus Kred. und Debit. (Export +, Import -)	+103	+28	-104	-51	± 0	-2	+37	-19
Überschuß v. Gold +	15	-5	+35	-15	-196	-133	-70	.
Gesamtsaldo	+118	+23	-69	-66	-196	-135	-33	.

Grenzen. Die Reservehaltung der Banken kann nicht beliebig weiter gesteigert werden. Die Goldsterilisierung durch das Schatzamt findet ihre Grenzen in der Belastung des Budgets und in dem Einfluß, der durch die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes auf den Zins ausgeübt wird. Man sucht deshalb nach einer dauernden Lösung und sieht als solche z. B. eine Herabsetzung des Goldpreises in Dollar an (analoge Maßnahmen werden auch in Schweden in Erwägung gezogen). Eine derartige Maßnahme könnte, wenn sie von einzelnen Ländern ergriffen wird — und nur dann könnte sie ja einen Einfluß auf die Verteilung des Goldes haben — unter Umständen ungünstige Rückwirkungen zeitigen. In erster Linie müßte die Ausfuhr des betreffenden Landes zurückgehen und das könnte je nach den Umständen für die ganze Konjunktorentwicklung von entscheidender Bedeutung sein. Das Gerücht von einer Aufwertung des Dollars hatte im vergangenen Monat schwere Erschütterungen der Warenmärkte zur Folge gehabt.

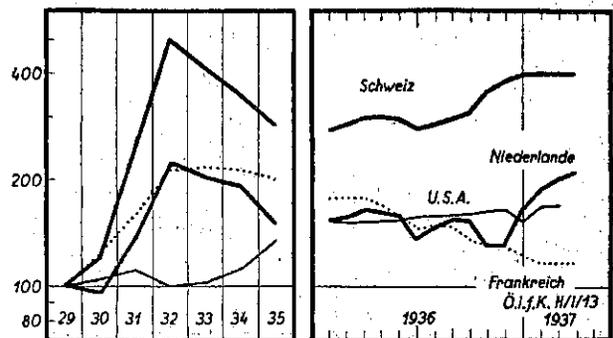
Welche Maßnahmen den Goldzustrom hemmen können, hängt natürlich davon ab, worin seine Ursachen zu suchen sind. Der ursprüngliche Anlaß für den Goldzustrom war die Abwertung des Dollars, die im Jahre 1934 zu einer starken Aktivierung der Handelsbilanz führte. Es wurde vorausgesehen — und es ist auch seinerzeit in diesen Berichten darauf hingewiesen worden (1933, Heft 12, S. 208) —, daß die durch die Abwertung bedingte Herabsetzung der amerikanischen Warenpreise in Gold einen Goldzustrom bedingen werde. Die Verhältnisse haben sich seither offenbar insofern geändert, als die Diskrepanz zwischen den amerikanischen Preisen und denen der Goldblockstaaten verringert wurde; im Verhältnis zu den englischen Preisen sind die amerikanischen jedoch gesunken.

Der Aktivsaldo der Zahlungsbilanz hat sich seit dieser Zeit verringert, im abgelaufenen Jahre wurde sogar ein Passivum ermittelt. Der Goldzustrom der letzten zwei Jahre beruht scheinbar im wesentlichen auf dem starken Kapitalzufluß in die Vereinigten Staaten. Je nachdem, ob man den Kapitalzustrom als vorübergehend oder dauernd ansieht, wird man die Sterilisierung des Goldes als ein geeignetes Mittel oder nur als vorläufigen Notbehelf ansehen können. Der Zustrom an kurzfristigem Kapital in die Vereinigten Staaten betrug 1936 403 Millionen Dollar gegen 969 Millionen Dollar im Jahre 1935, der an langfristigem Kapital jedoch 792 Millionen Dollar gegen 442 Millionen Dollar im Jahre 1935. Der gesamte Kapitalzufluß in den Jahren 1935 und 1936 entsprach ungefähr dem Goldzustrom. Bei weiterem Anhalten dieser Kapital- und Goldbewegung wird eine von verschiedenen Alternativen ergriffen werden müssen: Entweder man läßt es in Amerika zu einer Preissteigerung kommen, durch welche der Goldzustrom gehemmt würde, oder man erreicht dasselbe mittels einer Aufwertung, oder man bringt auf irgendeine Weise den Kapitalzustrom zum Stillstand. Das letztere ist durch scharfe Maßnahmen gegen die Kapitaleinfuhr versucht worden (Besteuerung der Einkommen des Auslandes aus dem Besitz amerikanischer Wertpapiere).

Gegenwärtig ist der Zustrom an Gold, der sich in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten ergeben hat, seiner gefährlichen Wirkungsmöglichkeit beraubt; die derzeit bestehenden Überschußreserven ermöglichen zwar eine gewisse Kreditexpansion, die Bestände der Federal Reservebanken an Wertpapieren sind jedoch gerade so groß, daß sie nötigenfalls durch offene Marktpolitik jede Expansion der Mitgliedsbanken verhindern können. Sollte der Kapitalstrom jedoch weiter andauern, dann wird der Goldüberfluß in Amerika bald wieder akut werden.

Abb. 12. Goldbestände der Notenbanken in Gold

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Zeit	Durchschnittliche Geldsätze				Nationalbank ¹⁾							Kapitalmarkt																										
	Privatdiskont		Lombardkredit an der Wiener Börse ²⁾		Privatleahungumsätze ³⁾		Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ⁴⁾				Notenumlauf			Giroverbindlichkeiten				Gesamte valutafache Deckung ⁵⁾		Deckungsverhältnis ⁶⁾		Wechselportefeuille			Börse													
	% p. a.		% p. a.		Ø VIII - XII.1932 = 100		in % der Parität ⁴⁾				Mill. S.		Mill. S.		%		%		Mill. S.			Kurswert ⁷⁾																
	1		2		3		5				6		7		8		9		10			34 Industrieffekten ⁸⁾																
	1		2		3		5				6		7		8		9		10			Kursindex festverzinslicher Werte ⁹⁾																
1920	7.08	8.30	—	100.0	934	117	110	725	70.3	206	101	98.8	99.8	6.8	810	1070	43	86	174	61	288	57	57	16														
1930	4.94	6.48	—	99.7	916	115	130	814	77.6	123	61	80.5	99.9	6.6	819	893	36	94	154	60	215	34	35	17														
1931	4.63	6.64	—	99.5	994	125	171	628	55.4	434	203	60.9	98.7	7.0	807	654	27	70	109	44	144	22	25	15														
1932	—	9.08	100.0	83.0	915	115	190	215	19.4	726	345	51.7	86.8	8.4	808	570	23	60	83	45	114	20	23	19														
1933	—	7.05	179.9	78.8	853	107	196	193	18.5	252	126	43.0	90.3	7.7	807	478	22	42	57	25	98	15	20	20														
1934	—	6.30	222.1	92.5	910	114	209	256	22.9	261	131	47.9	98.5	7.3	784	462	21	39	56	29	89	14	19	21														
1935	—	5.43	249.5	100.4	885	111	282	324	27.7	233	116	63.6	107.4	6.4	762	557	34	52	77	33	123	21	19	28														
1936	—	5.00	243.8	98.6	883	111	290	340	29.0	218	108	80.9	109.0	5.9	728	707	42	63	103	41	207	24	23	32														
1936 I.	—	5.00	272.7	98.3	876	111	314	352	29.6	225	96	71.6	103.7	6.4	739	602	39	56	86	33	143	23	21	32														
1936 II.	—	5.00	221.6	98.5	865	113	292	317	27.4	223	114	75.9	106.9	6.2	736	645	40	56	95	37	166	24	23	31														
1936 III.	—	5.00	267.0	97.8	878	114	284	323	27.8	219	124	76.8	106.4	6.1	735	672	39	60	97	37	185	23	23	31														
1936 IV.	—	5.00	238.6	97.4	883	114	277	323	27.8	219	118	83.9	106.8	6.0	735	747	42	64	103	41	227	25	25	31														
1936 V.	—	5.00	227.3	99.6	897	115	263	324	27.9	218	114	77.2	105.9	6.1	731	683	39	60	95	40	191	22	22	31														
1936 VI.	—	5.00	215.9	99.5	885	112	289	331	28.2	220	114	76.9	106.6	6.1	727	673	39	61	93	40	196	22	22	31														
1936 VII.	—	5.00	204.6	99.7	886	109	285	330	28.2	221	102	76.4	106.6	6.0	725	675	39	63	94	39	202	21	21	31														
1936 VIII.	—	5.00	193.2	99.7	897	109	300	358	29.9	219	108	79.7	106.9	5.9	724	699	42	64	99	39	215	23	22	31														
1936 IX.	—	5.00	227.3	99.2	880	111	334	376	31.0	216	122	81.1	108.2	5.8	721	702	43	63	103	41	216	23	22	31														
1936 X.	—	5.00	397.7	97.9	891	110	279	359	30.7	213	106	86.0	117.0	5.4	722	758	45	67	116	47	235	25	24	34														
1936 XI.	—	5.00	238.6	97.9	861	107	300	348	30.0	209	100	91.7	116.6	5.4	722	803	49	69	128	50	250	27	25	35														
1936 XII.	—	5.00	221.6	98.0	897	107	258	344	29.7	208	83	93.2	116.8	5.3	723	821	49	71	129	53	258	29	25	37														
1937 I.	—	5.00	215.9	98.3	846	107	297	341	29.9	206	88	95.1	115.4	5.3	717	847	49	63	132	56	285	32	25	35														
1937 II.	—	5.00	227.3	98.9	826	108	310	349	30.7	202	103	100.8	115.3	5.4	720	917	54	60	142	60	321	42	27	35														
1937 III.	—	5.00	250.0	99.1	841	109	294	341	30.0	199	113	101.0	115.8	5.4	719	947	53	60	139	60	355	42	26	35														
1937 IV.	—	5.00	255.7	99.2	834	108	300	338	29.8	197	107	95.4	114.2	5.4	719	886	51	59	132	54	315	39	25	35														
1937 V.	—	5.00	—	—	846	108	287	339	29.9	195	102	92.1	113.9	5.4	712	837	50	59	126	52	285	35	25	35														

Zeit	Kapitalmarkt																																																					
	Börse										Umlauf an			Spareinlagen bei den Sparkassen ¹⁾										Giroumsätze ²⁾																														
	Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾		Ausbezahlte Dividenden ²⁾		Rendite der Aktien ³⁾		Variable Rendite ⁴⁾		Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ⁵⁾		Arrang. Schlüsse ⁶⁾		Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ⁷⁾			Gesamtertrag d. Effektenumsatzsteuer ⁸⁾		Plandbriefen ⁹⁾		Kommunalobligationen ¹⁰⁾		Spareinlagen insgesamt ¹¹⁾		Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Bürgenland		Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein						
	d. a. d. Börsennot. österr. Aktien ¹⁾		%		%		%		Mill. S.		1929 - 1932 = 100		1000 S			%		%		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.		Mill. S.														
	25		26		27		28		29		30		31			32		33		34		35		36		37		38		39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		50		51
1920	132	4.240	4.5	5.5	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48.1	160	42.3	62.6	23.3	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342																											
1930	109	4.034	4.4	6.2	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	51.8	175	51.8	71.3	28.3	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343																											
1931	81	3.247	3.5	5.9	41.0	17	4.2	33	294	149	2025	713	289	175	51.6	169	54.0	74.1	28.7	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257																											
1932	71	1.874	2.6	5.1	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44.0	158	44.0	65.4	26.6	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213																											
1933	59	1.286	3.2	5.3	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	43.7	159	43.2	66.0	27.5	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189																											
1934	59	1.311	3.7	5.5	21.2	20	1.8	15	347	201	2087	739	277	170	44.3	156	43.8	66.6	29.2	3.0	2227	70	1895	116	775	37	165																											
1935	73	1.422	3.6	5.2	30.5	24	3.0	20	354	205	2249	798	294	184	49.4	166	45.9	74.8	34.0	3.1	2057	64	2005	123	536	26	196																											
1936	97	1.665	2.9	4.4	48.0	26	7.2	30	336	192	2331	833	304	195	54.3	170	47.9	81.1	35.0	3.9	2244	70	2047	125	531	26	204																											
1936 I.	81	2.268	3.4	4.8	31.1	23	3.3	20	345	202	2328	826	302	192	51.7	171	47.5	78.1	35.4	3.9	2254	72	2057	122	495	24	197																											
1936 II.	88	732	3.2	4.6	49.4	31	9.2	24	343	202	2347	837	305	194	53.3	172	47.9	79.3	35.8	3.9	2181	77	1875	124	518	27	180																											
1936 III.	91	1.747	3.1	4.6	60.0	30	9.6	28	336	201	2352	840	305	196	53.1	172	48.0	81.3	36.0	3.9	2141	68	1872	118	506	24	201																											
1936 IV.	102	3.130	2.7	4.3	56.6	27	9.4	39	335	200	2337	837	304	195	52.9	170	47.8	81.4	35.8	3.9	2244	71	1983	125	519	25	205																											
1936 V.	93	3.890	3.0	4.5	39.0	19	4.0	38	336	199	2327	836	303	195	52.7	169	47.5	81.0	35.7	3.8	2129	69	1913	118	491	24	194																											
1936 VI.	93	4.304	3.0	4.5	30.8	17	3.9	19	335	196	2331	834	303	195	52.8	169	47.4	80.8	35.8	3.9	2077	65	1893	119	480	23	201																											
1936 VII.	93	350	3.0	4.5	28.9	15	2.5	21	334	195	2338	839	304	195	54.1	169	47.8	81.0	36.8	3.9	2242	67	2119	122	517	23	214																											
1936 VIII.	97	420	2.9	4.4	23.3	13	3.3	19	334	195	2347	839	307	197	56.3	170	48.4	82.5	36.3	3.9	2148	69	2002	124	489	25	211																											
1936 IX.	97	880	2.9	4.4	41.6	26	6.9	17	332	180	2336	838	308	197	57.1	172	48.4	82.5	34.7	3.9	2260	71	2075	133	536	27	221																											
1936 X.	105	40	2.7	4.1	90.9	46	11.3	31																																														

Zeit	Umsätze 2)																											
	Lebensmittel 20)					Schlachtungen in Wien				Indexziffern			Zufuhren nach Wien															
	Konfektion	Schuhe	Hausrat	Punzierungen	Inserate (1928-1931 = 100)	Rinder	Kalber	Fleischschweine	Fettschweine	Fleischzufuhren i. d. Großmarkthalle	Butter 20)	Eier 20)	Gemüse	Kartoffeln	Zuckerabsatz in Österreich	Milchanlieferung nach Wien	Bier	Wein	Brautwein	Rohmaterialien aus dem Tabakverschleiß	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Stromverbrauch in Wien	Davon durch Private	Gasverbrauch in Wien	Davon durch Private	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Klein-gewerbe in Österreich	Brennstoffverbrauch in Wien	
	1923-1931 = 100					1000 Stück				1923-1931 = 100			1000 q		100 t	1000 hl	1000 hl		Mill. S		Mill. kwh		Mill. m³		1000 t			
105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	
1920	175	123	114	178	122	12-5	1-9	33-4	24-1	110	98	99	111	57	180	251	74	22	30	21	48	34	27	25	202	291		
1930	174	115	176	174	115	10-8	1-4	29-1	28-8	109	103	127	114	60	161	247	75	21	30	21	47	33	26	25	131	225		
1931	108	106	120	117	107	10-7	1-7	43-1	28-7	86	99	114	110	55	169	228	95	20	29	18	45	31	27	23	162	225		
1932	101	101	100	89	67	8-8	1-3	32-6	26-7	89	96	109	111	53	152	226	92	17	27	15	42	29	27	25	143	202		
1933	94	72	97	66	43	7-0	9-1	30-3	27-4	82	99	95	104	52	148	227	84	15	26	11	40	27	26	24	126	186		
1934	87	70	84	58	41	6-5	8-8	1-0	39-8	21-5	66	104	77	116	44	143	226	81	15	26	12	38	26	25	22	110	159	
1935	87	76	90	63	42	6-8	9-5	1-0	29-1	25-0	66	111	76	98	39	144	225	80	18	24	12	40	27	22	21	112	158	
1936	85	76	73	65	42	6-8	7-6	0-9	23-2	25-0	64	88	67	122	43	143	229	196	80	17	41	29	25	21	101	152		
1936 I.	80	85	59	77	39	6-4	7-7	0-7	20-3	25-0	56	92	73	27	118	230	136	88	15	21	13	47	33	29	26	109	179	
1936 II.	81	97	66	69	48	6-9	7-6	0-7	19-7	23-9	52	91	71	23	116	238	143	74	14	21	12	43	29	26	23	96	158	
1936 III.	77	81	79	62	34	6-9	9-6	0-8	29-5	27-7	49	100	60	26	129	238	155	76	14	24	11	42	30	27	23	64	121	
1936 IV.	86	70	78	70	47	7-1	6-8	0-6	24-1	19-9	61	111	96	121	35	125	229	182	84	16	23	37	27	25	23	47	94	
1936 V.	84	76	70	67	37	7-4	7-4	0-6	25-4	20-7	59	86	58	127	49	124	236	218	76	15	24	11	39	25	25	21	57	104
1936 VI.	74	68	69	63	44	6-4	8-3	1-2	30-6	24-3	54	90	53	119	34	142	232	243	80	17	25	11	35	24	22	19	59	94
1936 VII.	86	61	66	63	46	6-6	6-5	1-3	21-3	22-0	73	97	71	174	66	180	241	269	84	19	27	12	36	25	20	16	92	120
1936 VIII.	85	60	75	65	37	6-6	8-5	1-2	23-6	31-1	65	63	62	166	51	145	238	252	73	22	26	12	36	24	21	33	96	147
1936 IX.	85	82	78	61	46	6-4	7-5	0-9	19-4	26-0	91	93	89	180	65	200	216	200	82	19	24	12	40	28	22	129	182	
1936 X.	89	79	93	60	39	7-5	7-6	0-7	20-1	25-7	73	77	61	129	62	188	223	146	154	20	24	14	47	33	26	22	162	200
1936 XI.	83	74	72	59	46	6-8	8-8	1-0	24-2	30-6	65	76	64	113	45	131	214	132	86	16	23	14	48	35	29	28	156	216
1936 XII.	101	70	67	63	46	6-2	5-4	0-7	20-0	23-3	74	80	70	35	113	226	153	112	17	26	15	50	35	27	23	148	212	
1937 I.	79	75	62	66	40	7-0	7-3	0-7	20-7	21-6	64	69	64	66	24	162	227	120	85	14	21	13	48	34	29	25	138	204
1937 II.	80	85	62	67	42	6-7	6-6	0-7	22-3	19-1	56	68	62	73	22	123	208	122	74	14	21	12	43	31	29	23	115	175
1937 III.	94	81	87	61	38	7-2	8-4	0-8	32-9	19-5	54	91	95	110	36	138	237	87	13	24	12	44	31	27	22	76	140	
1937 IV.	63	60	60	62	55	7-1	7-3	0-6	24-9	18-4	67	76	67	102	42	126	227	93	14	23	12	41	26	26	23	156	140	

Zeit	Umsätze 2)													Produktion 2)																				
	Bauabsatz in Österreich					in Wien				Fremdenverkehr				Produktionsindex (1929 = 100)	Stromerzeugung in Österreich (1929 = 100)	Gaserzeugung in Wien			Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roh Eisen	Rohstahl	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn	Erzeugung je Spindel	Rohmaterialbedarf der Webereien	Holzschliff	Zellulose	Papier	Pappe	Bier (Stierwürze) in 1000 hl	Eisenindustrie in % des Normalbestandes	Baumwollspinnereien
	Mill. kg	1000 Personen	Beförderte Personen	Mill. 10.000	1000 Personen	überhaupt	aus dem Ausland	In Wien	ausgewählter Fremden der Länder	überhaupt	aus dem Ausland	1929 = 100	1929 = 100	Mill. m³	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t	1000 t		
	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160						
1920	869	640	523	184	53	35	81	101	27	17	294	156	144	143	146	78	170	105	868	1870	1913	455	436	102	119									
1930	897	656	503	254	46	30	69	97	28	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	424	86	113									
1931	900	647	476	257	53	36	60	94	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	247	332	21	95									
1932	11	903	639	436	241	34	22	62	92	27	20	351	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	191	17	97								
1933	11	815	620	391	187	24	22	62	92	27	20	351	22	28	43	41	68	98	109	732	1850	1671	238	191	17	97								
1934	11	784	618	376	165	119	25	29	19	68	96	25	21	238	39	41	59	60	83	722	139	667	1988	1657	269	202	32	89						
1935	11	750	580	399	146	142	36	32	22	77	101	23	22	248	64	61	73	71	90	141	152	677	2119	1644	411	195	32	139						
1936	12	718	598	399	144	155	47	35	26	81	101	25	20	241	85	78	86	85	96	160	168	684	2118	1489	435	183	37	153						
1936 I.	9	615	615	391	151	72	17	24	14	82	100	28	22	290	85	74	85	88	107	163	166	568	2185	1392	238	196	31	192						
1936 II.	8	623	623	38-4	149	92	28	22	14	84	103	27	22	246	77	80	84	87	103	181	175	532	1870	1293	251	215	47	170						
1936 III.	10	628	628	41-3	164	90	23	32	20	78	103	27	21	224	93	85	106	105	106	168	173	500	1866	1359	307	273	44	154						
1936 IV.	10	677	677	40-6	153	91	18	30	20	84	101	25	20	208	83	81	103	104	106	162	191	712	2187	1431	449	269	47	139						
1936 V.	12	677	677	42-8	146	120	21	32	22	81	101	25	20	199	79	79	89	96	100	145	149	777	2059	1463	582	245	42	125						
1936 VI.	13	1067	537	40-1	136	186	47	35	22	78	101	21	19	197	80	78	89	88	83	137	162	684	2038	1355	492	215	44	128						
1936 VII.	15	1079	512	36-8	127	341	126	44	36	80	102	21	20	225	93	81	90	98	83	136	177	745	2122	1558	614	214	39	122						
1936 VIII.	16	802	539	35-3	105	421	163	58	50	77	102	21	20	223	85	74	77	77	79	147	167	708	2172	1355	445	139	30	138						
1936 IX.	14	637	582	39-4	149	211	70	57	45	78	102	23	20	250	87	76	81	76	92	157	176	613	2133	1480	336	63	30	151						
1936 X.	12	613	613	43-7	158	93	20	37	25	81	102	28	21	285	82	82	77	74	97	173	177	764	2285	1675	433	162	28	171						
1936 XI.	11	588	588	40-2	147	83	9	28	17	82	100	29	19	274	88	77	63	64	103	184	157	799	2204	1563	227	118	24	170						
1936 XII.	10	570	570	40-8	155	84	24	27	17	91	101	29	19	277	87	74	78	65	97	163	143	807	2299	1929	847	151	36	174						
1937 I.	10	526	526	38-1	138	83	22	26	17	87	105	29	19	274	98	88	118	107	155	159	533	2177	1559	247	178	80	192							
1937 II.	9	542	542	35-8	137	96	35	25	15	94	112	29	19	269	100	77	117	129	165	164	587	2431	1781	241	200	84	200							
1937 III.	11	616	616	40-9	159	119	43	37	25	91																								

Zeit	Produktion										Arbeitsmarkt																									
	Brennstoffbedarf *)										Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose *)																									
I. 1930 II. 1930 III. 1930 IV. 1930 V. 1930 VI. 1930 VII. 1930 VIII. 1930 IX. 1930 X. 1930 XI. 1930 XII. 1930	Baumwollspinnereien (1923 = 100)										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien										
	Lagerhaltung der Gemeinde Wien										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien										
Industrie und Landwirtschaft überhaupt										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Landwirtschaft										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Nahrungsmittelind.										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Eisen- u. Metallind.										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Chemische Industrie										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Keramische und Glasindustrie										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Baustoffe										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Textil										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
Lederindustrie										in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien			in Österreich			in Wien											
1000 z										1000 Pers.			1000 Pers.			1000 Pers.			1000 Pers.			1000 Pers.														
161 162										172			174			175 176			177			178 179			180 181 182			183 184 185			186 187 188			189 190 191		
113	8-8	351	6-5	34	123	20	107	36	26	3-4	696	700	1224	554	192	82	164	67	97	6*	6*	6*	38	14	31-7	15-4	13-0	22-2								
92	7-3	279	4-0	31	84	15	9-7	40	19	3-2	608	59	1074	523	203	102	207	83	124	107	100	113	38	17	33-1	13-5	11-7	21-9								
88	8-0	240	5-3	32	50	14	8-0	34	15	3-1	355	87	868	476	301	125	233	96	157	176	142	80	21	21	33-2	11-2	9-3	34-1								
1931	7-4	210	5-3	29	40	15	6-6	26	17	2-6	455	87	988	408	378	153	308	116	153	159	139	174	79	7-0	7-0	6-7	4-5	21-9								
1932	4-7	206	2-9	26	50	14	5-0	19	19	2-6	445	70	727	373	378	153	308	116	153	159	139	174	79	7-0	7-0	6-7	4-5	21-9								
1933	7-2	215	2-4	27	50	14	5-0	19	19	2-6	439	69	724	309	370	185	288	123	169	150	150	180	85	31	29-6	7-1	6-7	4-5	21-9							
1934	5-0	230	2-4	22	59	15	6-8	24	19	2-1	459	72	714	390	349	176	262	111	151	157	138	138	90	35	34	28-1	9-5	9-2	35-2							
1935	5-2	227	2-3	22	63	19	7-3	25	19	2-1	456	72	780	389	350	173	259	107	152	134	129	138	93	35	35	28-5	9-6	9-2	35-9							
1936	9-4	236	1-7	19	67	16	8-4	12	24	2-5	435	72	719	367	415	194	305	120	184	129	128	129	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1937	8-6	213	1-4	18	61	13	6-3	16	20	2-7	435	72	719	367	415	194	305	120	184	129	128	129	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1938	7-0	209	1-0	16	65	15	6-3	16	19	2-1	425	72	753	383	416	194	312	124	197	129	128	131	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1939	5-4	200	2-0	15	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1940	6-0	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1941	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1942	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1943	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1944	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1945	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1946	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1947	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1948	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1949	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1950	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1951	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1952	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1953	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1954	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1955	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1956	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1957	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1958	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1959	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1960	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1961	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1962	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1963	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1964	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1965	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1966	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1967	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1968	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1969	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1970	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	392	186	314	121	193	129	129	135	92	34	34	35-7	6-8	6-5	5-5	25-6						
1971	5-4	208	2-0	16	62	12	7-9	22	15	1-8	451	72	780	369	3																					

Zeit	Lastwagen ¹⁾		Kraftträder ²⁾		Ertrag der Benzbesteuer		Außenhandel ²⁾																								
	Anmeldungen		Anmeldungen		Anmeldungen		Einfuhr										Ausfuhr										Einfuhrüberschuß		Ausfuhrüberschuß		
	davon neu		davon neu		davon neu		Insgesamt ²⁰⁾	Lebende Tiere	Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe ²⁰⁾	davon Brennstoffe		Fertigwaren	Insgesamt ²⁰⁾	Rohstoffe	Fertigwaren ²¹⁾		Einfuhrüberschuß insgesamt	Ausfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren ²²⁾										
	in Stück		in Stück		in Stück				in Stück			in Stück					in Stück					in Stück		in Stück		in Stück					
	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253
1920	.	.	.	.	.	.	274	107	8*6	21*6	59*4	1*19	83	106	6*89	22*1	5*55	107	243	183	174	3*42	40*9	2*91	135	122	457	91	41*8	28	
1930	.	.	.	.	.	.	228	92	6*9	18*9	51*8	1*24	63	82	5*24	15*9	4*02	90	279	156	97	2*93	34*6	2*46	112	102	382	72	28*6	23	
1931	596	157	485	2126	396	1646	184	72	6*7	14*0	42*2	1*29	52	67	5*00	14*8	3*84	72	244	113	70	2*11	23*1	1*77	82	75	304	72	29*3	10	
1932	497	71	508	2084	244	2163	117	47	5*1	10*1	29*6	1*04	37	48	3*52	11*7	2*93	39	133	65	42	1*56	14*2	1*25	46	43	228	52	21*7	7	
1933	502	45	537	2239	192	2311	3*16	99	39	4*8	8*4	22*0	1*03	36	46	3*52	10*1	2*60	29	101	68	42	1*75	16*1	1*46	46	42	249	31	19*9	17
1934	488	41	454	2667	222	2321	3*29	98	38	4*7	6*6	21*0	1*02	38	49	3*51	8*8	2*57	31	106	73	45	2*15	19*9	1*82	50	45	271	25	17*7	19
1935	507	54	480	2775	285	1935	3*33	102	40	4*6	7*9	20*9	0*87	40	51	3*54	8*4	2*52	32	115	76	47	2*25	20*5	1*91	52	46	289	26	19*3	19
1936	438	60	447	2487	445	2034	3*91	105	42	4*6	8*4	20*2	0*82	42	54	3*53	7*8	2*44	33	119	81	50	2*32	22*8	1*98	53	48	286	25	19*4	20
1936 I.	300	46	446	1014	80	1208	2*94	102	44	4*5	8*1	18*7	0*81	44	56	3*48	8*4	2*44	30	117	69	50	1*77	19*8	1*45	44	50	249	34	24*4	14
II.	309	34	403	1329	140	1117	2*73	97	41	3*8	8*3	14*5	0*56	41	55	2*99	6*6	2*00	32	111	71	47	1*85	20*5	1*54	47	47	252	26	20*8	16
III.	615	69	381	3784	634	1946	2*83	113	46	3*9	8*7	18*4	0*74	47	58	2*97	6*0	1*81	36	124	90	55	2*20	24*4	1*84	59	52	297	23	23*3	23
IV.	682	67	341	5263	1010	2030	3*40	104	42	3*6	6*6	17*2	0*73	42	55	2*67	5*4	1*68	35	147	83	57	2*25	23*1	1*92	56	49	299	20	18*9	21
V.	597	49	487	3987	812	2549	3*43	97	40	3*9	7*1	19*0	0*79	38	54	2*91	6*1	1*95	32	130	79	57	2*30	22*6	1*97	51	48	297	18	15*4	20
VI.	426	47	284	2877	576	1917	4*22	89	36	4*0	8*5	18*3	0*82	32	44	2*95	6*4	2*03	30	116	76	47	2*49	23*4	2*14	50	45	306	13	8*4	19
VII.	442	71	353	3152	780	2200	4*52	94	39	4*4	7*6	18*5	0*82	37	51	3*40	7*3	2*30	30	114	71	47	2*46	22*4	2*17	46	45	250	22	14*5	16
VIII.	367	81	364	2523	484	2098	5*24	101	47	4*7	8*9	20*3	0*96	35	49	3*53	7*6	2*39	31	105	76	48	2*58	22*5	2*28	50	45	257	25	12*8	19
IX.	438	66	390	2123	334	2264	4*89	105	47	5*1	10*7	21*2	0*93	37	51	3*98	9*3	2*89	35	113	85	48	2*57	22*7	2*23	59	47	289	20	14*6	24
X.	438	83	552	1566	213	2804	5*00	117	44	5*6	9*0	24*6	0*86	46	67	4*50	10*5	3*26	36	119	85	49	2*24	21*7	1*91	59	49	278	32	24*5	22
XI.	398	71	692	1453	152	2722	3*67	119	44	5*7	8*9	22*9	0*76	51	62	4*76	10*8	3*43	36	119	85	50	2*41	22*4	2*05	57	50	313	34	28*3	21
XII.	250	50	670	776	122	1555	4*07	128	47	5*4	9*0	28*5	1*02	55	54	4*18	9*7	3*07	35	114	95	59	2*68	27*2	2*27	62	48	357	33	27*9	27
1937 I.	289	42	469	717	74	1048	3*44	105	45	4*8	7*2	21*8	0*81	48	67	3*80	8*4	2*69	28	95	73	52	2*17	22*8	1*84	46	52	286	32	24*9	18
II.	363	52	351	1022	147	1028	3*04	116	49	4*5	6*7	23*5	0*85	54	72	3*44	7*4	2*40	31	101	91	59	2*47	26*9	2*07	59	58	338	25	27*4	28
III.	598	59	339	3912	916	1808	2*67	127	52	4*5	8*1	28*6	1*09	54	67	3*25	6*6	2*20	36	112	105	65	3*00	33*1	2*56	67	59	368	22	20*7	30
IV.									49	4*6	5*9	26*5	1*02	53	69	3*39	6*6	2*23	37	121	103	63	3*12	29*0	2*66	70	62	411	19	23*7	34

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Der Rückgang von August auf September 1936 erklärt sich vorwiegend aus der Neubewertung der auf Schweizer Franken lautenden Effekten. — 6) Parität ab Mai 1934: 100 S = 57*0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72*926 Schw. Fr., ab September 1936 100 S = 82*509 Schw. Fr., ab Jänner 1937 100 S = 82*336 Schw. Fr. — 7) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in % des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedr. in % des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Bei einer Laufzeit von 2 Wochen bis 3 Monate gegen 150%ige Deckung in Effekten (mit Nachschußpflicht) für erste Firmen. — 11) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 12) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inkl. Aktienbanken. — 13) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdenwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. — 14) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 15) Ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe, ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe in die Berechnung einbezogen. — 16) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 17) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und der Außermarktbezüge. — 19) Die jeweils letzten 12 Werte der saisonbereinigten Indexziffern sind provisorische Zahlen, die sich nur unbedeutend von den endgültigen Werten unterscheiden. — 20) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellen-gesuche. — 21) Ohne Vorzeichen = Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß.